

W. 278.

X 212 2744

Z 4
3730

Hell- und wol klingendes
Leichen- und Hirten- Glöcklein/

So

Ben dem denen hinterlassenen armen Hauß- und
Kirch- Schäßlein zwar sehr leidigem und ganz unverhofften;
doch dem sel. Seelen- Hirten und Vater ganz freudigem und stets
wol erhofften/ sel. Abriß des zeitlichen Lebens/ wie eines

Webers Fadens/ nemlich/

Des Wol- Ehrwürdigen/ Vorachtbarn und Wolge-
jahrten Herren

M. Nicolai Webers/

derer uff der Schwarzenbergischen/ und

Bermesgrüner Trifft/ in grüner Aue der gesunden
lehre/ wachenden Schäßlein des Erk- Hirtens

Jesu Christi/

treustleißig gewesenem

Seelen- Hirtens/

So am 1. h. Pfingst- Fests Tage/ frühe 3. Viertel gegen 5.

Uhr/ von der guten Hand Gottes (zu welcher Er seine Seele
treulich zuvor anbefohlen/)

Beschehen/

Und bey dessen Christl. Beylegung und schuldigster Bes-
traurung/ so Donnerstags drauff (war der 19. May/ Anno

1657.) erfolgt/

In Eil und schlecht angezogen und gelauteet
worden/

Von

**M. MARTINO Hutten/ Pfar. zum
Grünstädtlein.**

Zwickau/

Gedruckt bey Melchior Gopnern.



Der Wol-Erbarn und Ehren-viel Tugendreichen

Frauen Regimen/

Des weyland Wol-Ehrwürdigen/Vorachtbarn und Wol-
gelahrten Herrn

M. Nicolai Webers / Wolverdienten

Pfarrers zu Schwarzenberg / hinterlassenen hochbe-
trübten Frauen Wittiben / und gesambten
lieben Kindern /

Denen Ehrwürdigen Ehrenvesten, Vorachtbarn/Wolgelahrten
und Wol-Vornehmen Herren/

Herrn M. Gottwald / Pfarrern zur
Bockau.

Herrn Polycarpo / Pfarrern in Jo-
hann Georgen Stadt.

H. Justo / Churf. Brandenburgischen
Keller-Schreiber.

H. Ehrenfried / Churf. Brandenbur-
gischen bey der Leib. Svardi Secretario.

H. Siegfried / Schreiberen Bedien-
ten zu Berlin.

Nicolao

Der Wol-Erbarn und Ehren-vieltugendreichen Frauen

Jr. Marten: Eleonoren/

Des Ehrenvesten und Hochgeochten

Herrn Christiani Persons / Churf. Sächs. Schul-Ver-
walters zu Grimma/Hertzgeliebtesten Hauß-Ehre.

Und

Jungf. Rosinen/

Meinen allerseits Ehren und hochgenetigten respectivè Frauen
Gevatterinnen / Herrn Ampts-Brüdern / und hochwahrtesten
Freundinnen und Freunden / übergiebt mit anerkänschung Christ-
licher Gedult / und kräftigen Trosts des H. Geistes beehrte Lei-
den-Predigt.

M. Martin Huth,



C. B. D.

Die Liebe des allbarmherzigen
Gottes / Gottes des Vaters / des Va-
ters alles Trosts und Barmherzigkeit /
ja des uff seinem Stul sitzenden und noch
wirkenden grossen Webers un Schöpfe-
fers / der sein Geschöpff und Gewebe
herzlich liebet. Die Gnade Jesu Chri-
sti / seines geliebten Sohns / unsers mit
Ehren und Schmuck gekrönten einigen
Königes / Hohenpriesters / Lehr- und
Kampff-Meisters / Vorläuffers / und
Herrens / ja gerechten Richters / der sei-
nen gläubigen treuen Knechten die Cro-
ne der Gerechtigkeit austheilen wil. Und
die Krafft des heiligen Geistes / des edlen
Pffingst-Gastes / wahren Trösters in alle-
rer Noth / und höchst treuesten Verwahr-
ers solcher Cronen / sey iho bey / mit / in /
und unter uns allen / Amen.



Edencket an eure Lehrer / die
euch das Wort Gottes gesagt haben / welcher
Ende schauet an / und folget ihrem Glauben
nach.

4 2

nach.

Christliche

nach. Also / ihr meine geliebte und hoch iezund betrübte
Zuhörer / rede ich euch billich an / wie S. Paulus die be-
kehrten Jüden angeredet / aus dem 13. Capitel der an sie
geschriebenen Epistel. Vnd zwar habe ich für meine
Person / als selbst ein unwürdiger Lehrer / Ehegestern
schon/bey und mit den Meinigen in Grünstädtlein / an sol-
che Lehrer gedacht / da ich dieselben nach ihrem Ampt und
Eigenschaften / und versprochenen gewissen Gnadenlohn /
und Besoldung sonderlich betrachtet / und darbey erwäh-
net / wie sie zwar in der Welt hochbeschwerte / aber
gleichwol von Gott und allen frommen hochgeehrte Leu-
te seyn / aus dem von Christo Jesu unserm einigen Lehr-
Meister seinen Schülern und Schäflein proponirten
und exponirten schönen Spruche und Gleichniß vom
Schaf-Hofe und Hirten; Habe mich auch hochbetrü-
bet über alle die jenigen / so umb Christi Ehre und Lehre
willen so eines gewaltsamen Todes sterben müssen / aber
hoch hingegen auch wieder erfreuet ihrer Beständigkeit
wegen.

Heute gedencket nun ihr auch hier sonderlich im
Städtlein Schwarzenberg / und ihr andern zu Ber-
mesgrün / an euern gewesenen treuen Lehrer / den
Wol-Ehrw. Vorachtb. und Wolgelahrten Herrn
M. Nicolaum Weber / der euch Gottes Wort in die 27.
Jahr her auch treulich hat vorgesagt / un̄ das thut nicht al-
lein darun̄ / weil auch solches euers Lehrers Tod wehrt ge-
achtet wird in Gottes Augen / und solcher nicht so gar viel
gutes portendiren möchte / weil nicht so gar lange vorher
ihme vorgegangen / der sel. Herr Christian Person / gewes-
ener Churf. S. Ampt-Schösser allhier. Sondern auch
viel mehr deswegen / daß ihr solcher seiner vorigen in der
Predigt

Leich-Predigt.

Predigt des Worts der Wahrheit geführten sonderlichen
Freudigkeit / und bey so vielfältiger in Kriegs- und Pest-
Zeiten / ausgestandener Widerwertigkeit / Gefahr und
Kranckheiten / sonderlich an seinem Ende erwiesenen wahr-
ren Beständigkeit im Glauben / als eines tapfferen
Kämpffers / und rechten Nicolai / am heutigen Tage
Constantini / ruhmwürdigst gedencket / und deme nach
folget; Ihme auch für seine geleistete Hirten-Treue ein
sonderliches Ehren- und Danck-Gedächtniß / wie ihr
allerdings schuldig seyd / ja euch selbst ein gut Gedäch-
niß bey Jederman macht / derer von ihme im Leben euch
gewiesenen heilsamen Lehren / kräftigen Trosts und hoch-
nützlichen Ermahnungen / und seines ganzen Lebens / da
er ein Fürbilde der Heerde gewesen / 1. Petr. 5 / 4. und also
bey seiner Beerdigung und Leich-Begängniß unter an-
derm Geläute / öffentlich / ihme und euch selbst / dem sel.
Hirten und noch lebenden Schäflein / so wol das Hirtene
als das Bet-Blöcklein / mit mir anziehen und lauten
helffet zum Gedächtniß / Jenes zwar zu schuldigstem sei-
nen Nachruhm / un̄ Auffmunterung der andern Hirten der
Schäflein Christi Jesu / ja zu ewigem einigen Ehren dem
Ers-Hirten Jesu Christo selbst / der ihn gegeben / und der
noch / nach dem er gen Himmel gefahren / gibt un̄ geben wil /
Propheten / Hirten und Lehrer / Eph. 4. v. 11. Lehrer zur
Berechtigkeit / Joel. 2 / 23. Dieses aber / damit **GOTT**
euch hören / und zu seiner Zeit den Ris / so hie geschehen /
nicht alleine bey euch den Kirch-Schäflein / mit wieder-
gebung eines getreuen frommen und friedfertigen Hirtens /
sondern auch bey denen hinterlassenen verlassenen Haus-
Schäflein / Weib und Kindern / mit reichen Trostun-
gen / und anderweit Freude. Bey mir aber iso / (der ich

Christliche

Dem sel. Herrn Magistro den letzten Willen zu erfüllen/
das Leid aus Gottes Trost-Becher bey denen Leidtragenden
und sonst betrübten Christ-Schäflein zu stillen /
mich hieher stellen sollen / den Mangel am Verstande und
Wande des Mundes / mit seines H. Geistes Krafft und
Weystande / wol und reichlich ersetzen möge / damit alles
alleine gereiche Gott dem H. Erren zu Ehren / dessen sein
Reich zu vermehren / des Teuffels reich aber zu zerstören /
die Armen zu Lehren / und das Trauren zu verwehren.
Daher wir alle dann Gott dem Himmlischen Vater im
Namen Jesu Christi seines lieben Sohnes / zu Fusse und
in seine Ruthe fallen / und mit David beten wollen :

Gedencke an uns und tröste und segne uns / segne
H. Er das Haus Aaron / segne uns / und unsere Kinder /
aus seinem 115. Psalm. Und ist zwar diese Stunde
was nützlich zu lehren und hören das Gebete des heiliga
gen Vater unsers / etc.

Eure Christliche Liebe wolle mit fleißiger Auff-
merckung anhören verlesen / den zu erklären begehrten
Leichen-Text / welchen der geistliche tapffere Kämpffer/
Läuffer und getreue Knecht Jesu Christi unsers Vorsech-
ters / S. Paulus allen guten Kämpffern / frommen und
getreuen Knechten Jesu Christi zu Trost / auffgeschrie-
ben / in seiner 2. Epistel an Timotheum am 4. Cap-
itel / und lautet in unserer teutschen Zuns-
ge / wie folget also :

Ich habe einen guten Kampff ge-
kämpffet / ich habe den Lauff vol-
lendet /

Letzt. Predigt.

lendet / ich habe Glauben gehalten.
Hinfort ist mir beygelegt / die Krone
der Gerechtigkeit / welche mir geben
wird an jenem Tage der H. Erz / der ge-
rechte Richter / nicht aber mir alleine /
sondern auch allen / die seine Erschei-
nung lieb haben.

Eingang.

Wenn ich hier / ihr Gott geliebte
und durchs Creutz ist recht hochbetrübe Zu-
hörer / am Ehevorgestrigen H. Pfingst-
Montage vom Dorff aus / dem Dorffstädt-
lein / in Städtlein Schwarzenberg / als ein Vicarius uff
der Cankel gestanden und gelehret / im Eingange zwar /
wie Gott der H. Erz der mächtige selbst an H. Pfingsten
gelehret und geredet / und der Welt vom Auffgang der
Sonnen bis zu ihrem Niedergang geruffen / und seine
Heiligen versamlet haben wolle / 50. Psalm / welches son-
derlich den 1. Pfingsttag / (so unsers sel. Herrn Mitbrus-
ders letzter Lebens- und erster recht H. Pfingsttag / oder
Eingang zu solchem ewig-heiligen Feste gewesen /) durch
die lieben Apostel / die der schöne Glanz Gottes des H.
Geistes / der aus Zion angebrochen / erleuchtet / geschehen
ist / wie die Fest- Lektion Act. 2. besaget / was ist das anders
gewest /

Christliche

gewest/als das G^ott der H^oerr / der Deus Deorum, die grosse Kirch- und Priester-Glocke allda gelautet/ ja mit allen Glocken zn sammen geschlagen / und von allen Orten der Welt die Leute zusammen ruffen lassen / auff das grosse heilige Pfingst-Fest / zu anhörung der herrlichen Predigten der Apostel von den magnalibus und grossen Thaten G^ottes / do dieselben alle dann mit ihrem Zungen-Klippel getrost angeschlagen / S. Petrus sonderlich mit seinem Schlüssel und Gesez-Hammer / daß viel tausend zu gelauffen / und sich zu Christo bekehret / Act. 2.

Wann wir aber drauff in der Predigt / aus dem schönen güldnen Pfingst-Sprüchlein Christi Jesu : Also hat G^ott die Welt geliebet/ etc. welchs er dem Nicodemus/dem grossen Meister in Israel für geprediget / dieselben grossen Thaten G^ottes / wo von die Apostel auch geprediget/einfältigst gewiesen und gepriesen / was ist das anders gewesen/als daß wir do uns allen auch / als armen Sündern/beklagten und beschuldigten Vbelthätern für Gott / das Raths- und Gerichts-Blöcklein gelautet / das ist / treuen Rath geholet zu unser Seligkeit / von dem / der der grosse Engel des Raths / ja Gottes Rath selber ist / Es. 9. Christo Jesu / damit / ob wir schon für Gerichte / doch nicht ins Gerichte / und dem Teuffel in die Klauen kommen möchten. Da wir denn gleichsam 1. gelautet / Campanulam minimam Conscientiæ, das kleine Gewissens-Blöcklein / wenn wir gehöret / wie wir alle und jede / weil wir zur Welt gehörten / unser Gewissen hochbeschwerten / und dessentwegen / götlichem Recht nach / ewig verlohren seyn / oder gerichtet werden müßten / und wie diß kleine Blöcklein unsers Gewissens G^ott in eines jeden
Herz

V. 10198

Leich-Predigt.

Herz-Kammerlein/ hoch gehnegt/ daß / ungeachtet an-
derer Anziehung oder Zeugnissen / ein Mensch gar wol
wissen könne/was er gutes oder böses gethan/was wol oder
übel bey ihm gelautet. Item wie anfangs zwar dasselbe
von dem reinsten Metall/ so mehr als Geld und gediegen
Silber gegossen gewesen / daß der Mensch / als Gottes
Ebenbild/ ein rein gut Gewissen gehabt / nach dem Fall
aber / do der Satan solch Bild und Form des Menschen
zerstöret/zwar geblieben/aber ganz unrein / und ein klein
aussiehendes Glöcklein / aber nur für den Augen der
Gottlosen / die ihnen zuweilen nicht allein nicht ein klein/
sondern gar kein Gewissen über was machen / daß es heist/
nach des H. Bernhardi Klage: Multi quærun't scientiam,
pauci Conscientiam. Ihr viel sehn mehr uff vieles wis-
sen/und nicht so sehr uff gut Gewissen / oder wie jener
Geist-Gott-und Gewissenlose Cardinal sagte: Occi-
denda Conscientia, Gewissen her/Gewissen hin/ wenn
ich nur hie in Ansehn bin / welchs auch der weise Heyde
Plinius zu seiner Zeit müssen beklagen/wenn er sagt: Mul-
ti famam, pauci Conscientiam verentur. Aber es sey
ihm wie ihm wolle / so werde es doch endlich einmal ge-
regt und beweget / daß es dannenher billich ein hell-und
klar klingendes Glöcklein / das hin und wieder getrieben
werde/ verbleibe/ und solches gerührt werden könne bald/
vom Gesetz-Hammer/ der auch Felsen zerschmeißt/ oder
durch die Stimme Gottes so mit Macht gehet. Daher
offte Prediger ohne ihr Bedencken was predigen müssen/
daß manchem das Gewissen gerühret / bald hernach be-
lehrt wird: Theils von unvernünftigen Thieren / daß
die Fittiche haben es können nach sagen / Pred. B. 10.
(wiewol diß ekliche von bösen und guten Engeln wollen

B

verstans

Christliche

verstanden haben/)massen des Bessi Schwalben Nest/des
Ibyci Vogel und andere Zeugniß gnug geben / theils auch
von leblosen Creaturen/ daß die Gesperre am Balcken
oder die Steine schreyen müssen/ Hab. 3. oder von unges
wöhnlichen Donnerblitzen / und sonsten allerhand zuge
schicktem Creuz und Trübsal / ja wenns gleich auch noch
so lange stille hinge/ werde es doch vom Teuffel im letzten
Stündlein endlich weidlich angezogen werden. Drumb
weil auch die Frömsten und Heiligsten in der Welt für
Gott / in Ansehung der oft wider gewissen begangenen
Sünden/und drauff folgender Traurigkeit/solch böse Ge
wissen hätten/und kein Weber wo sey / der sein Gewebe so
gar gut und klar/und unzerrissen machen und wircken köns
te/daß nicht zum wenigsten etliche Knötlein / und andere
mehr mackel dran zu befinden wehren / und also nach S.
Jacobs Aussage hiesse/ in multis labimur omnes, wir feh
len alle manchfaltig / und keiner sagen könne: purus sum,
ich bin rein / Prov. 20; So müsten wir uns diß Glöck
lein täglich lauten/ daß wirs hörten/ und uns befließig
ten ein unverletztes Gewissen gegen Gott und Menschen
zu haben mit S. Paulo/ Act. 24. oder wie dieser seinen
Timotheum ermahnet in 1. Tim. 1. Glauben und gut Ge
wissen zu behalten. Welchs dann geschehen könne/ Con
scientiam scrutando & tranqvillando, wenn wir solch uns
ser Gewissen stets und fleißig durchforschten und sehen/wie
wirs zu frieden stellen und beruhigen möchten. Worzu
uns dann diene die andere Mittlere Glocke der wahren
Busse/ campana media Resipiscentiæ, die uns Christus
weise/wann er als der einige Mitler die Mittel zur Sel
ligkeit hinwiederumb uns zeige / als do an Gottes Seiten
sey/ Patris dilectio, des himmlischen Vaters Liebe / Filii
proje-

Reich: Predigt.

projectio, des Sohns Gottes Gehorsam / sich für uns in
so schmehtlichen Tod hinzu geben / Spiritus Sancti refectio,
des H. Geistes tröstliche Gnaden Krafft / die er uns anbies
te im Worte.

Denn die laute beyweitem besser / und Klinge tröst
licher hernach in Ohren und Herzen der armen betrübten
Sünder / ja sie schalle durch die ganze weite Welt /
wenn sie höret / wie sie nicht solle verlohren werden. Denn
wie schön klingts doch / und dringet ins Herz hinein / und
wie tröstlich lautets / wenn Gott der Vater sagt: Nolo
mortem peccatoris, ihr armen gefallenen Ewen-Kinder /
bedenckt und seht / was für einen frommen lieben Gott
und Vater ihr an mir habt / ich wil nicht den Tod des
Sünder? Als sagte die Himilische Charitas: Filii mor
tem ferre possum, daß mein eingeborner Sohn einmal
stirbt / das kan ich geschehen lassen / daß aber der Sünder
ewig sterbe / kan ich über mein Väterliches / ja göttliches /
Herz nicht bringen. Ach wie schallts ins Herz / wenn
der Sohn Gottes geprediget: Also hat Gott die Welt
geliebet / etc. als wolt er sagen: Herzlieben Brüder und
Schwestern / ihr seyd mein Fleisch und Gebeine / danckes
meinem Vater ist und in Ewigkeit / daß er umb euerer
Seligkeit willen / mich euch geschencket hat / dat Filium ut
redimat servum, gibt den Sohn hin / daß nur der Knecht
erlöset werde. Wie lieblich klinget auch diß in unsern Oh
ren: Wenn der H. Geist also sagt: Nun ist nichts Vera
damlichs an denen / die in Christo Jesu sind / Rom. 8.
Drümb auff unserer Seiten es geschehen müsse / firmâ fi
dei manu pulsando, sive media hæc usurpando, daß wir
mit starcker Glaubens-Hand anschlagen / und die ge
zeigten heilsamen Mittel ergreifen müßten / wenn wir

Christliche

Das ewige Leben haben / und hernach die wol klingende
Stimme Christi hören wolten / welchs da sey: Campa-
na maxima Vocis Christi Eminentia, die grosse Welt-
Glocke/nach welcher Laut/alles wieder aus den Gräbern
der ganzen Welt herfür ragen werde / oder G D E E /
nach dem er seine grosse starcke Posaune werde lassen er-
schallen / seine Gläubigen zum ewigen Leben werde auffers-
wecken / daß sie in die triumphirende Kirche des Himmlis-
chen Jerusalems eingehen sollen. Dann wer da gläub-
bet / sagt Christus / solle das ewige Leben haben. Welchs
denn geschehen könne: Campanæ illius, sive ultimæ buc-
cinæ recordando, daß wir offft dran ziehen / oder solche letz-
te Stimme Christi / mit S. Bernhard / stets in unsern
Ohren erschallen lassen / und an solch Gerichte Gottes
gedencken.

Ehegestern / als am Pfingst-Dienstage / haben
wir frühe müssen das Hirten-Glöcklein abermal / nach
Mittage aber drauff / das Braut- und Tauff-Glöcklein
nach einander lauten und anziehen / in dem wir von den
treuen wahren Hirten der Schäflein Christi gepredigt /
ein par Christliche Ehehalter / Braut und Bräutigam
von Erandorff getrauet / und darbey vom Ehe-Schäflein
und der schönen Cronen eines Manns / einem fleißigen
Weibe / und hernach auch ein Kind von dar her getauft /
und auch solch Lämlein Christo dem Erk-Hirten in sei-
ne Gnaden-Hand und Schoß der Kirchen / zugetragen.
Izo leider haben wir allhier das Todten-Glöcklein / und
der Leichen des Ehrwürdigen Achtbarn und Wo'gelahr-
ten / Herrn M. Nicolai Webers / gewesenen Pfarrers
nunmehr sel. gelautet und zusammen geschlagen / weil
nebenst andern Christlichen Ceremonien / auch solch Tod-
tens

Leich-Predigt.

Glöcklein zu lauten bräuchlich / zur Erinnerung / wie
Ist selbst durch Mosen und andere seine Knechte Allen
mit dieser Leichen-Glocke zusammen lasse schlagen /
welche dann ganz elend und erbärmlich klingt / nemlich :
Wir müssen alle sterben / und daß daher / weil dieselbe im
Fenerl seines Zorns / Ps. 90. da unsern ersten Eltern
Sündenfalls wegen / das edle Erz und schönste Glocken-
Speise zersprungen und verlohren worden / gegossen /
und damit stets in unsern Ohren und Herzen erklingen
möge die künfftige hellklingende Stimme : Steht auff
ihr Todten ; oder die grosse Sturm-Glocke / womit er
alle Welt wird zusammen ruffen zu Gerichte / und wir al-
so durch solch stetigs erklingen uns bereit mögen halten /
damit die Glocken uns auch als denn wol klingen
mögen.

Und Ich / sol nun auch für meine Person / als ein
schwacher Mensch / darbey mit dem schwachen Klippel
meiner Zunge zugleich mit anschlagen / damit dem sel.
Herrn Magistro, Euerm Seelen-Hirten / die Glocken
desto besser klingen. Wiewol ich nun wünschen wolte /
weil ich ohne das die heiligen Tage über vielmal anschla-
gen müssen / und daher hierzu in der kürze übel disponi-
ret / ein ander auch vielleicht seine Person besser agiren /
und das Werck vollführen könnte ; doch zu letztem Vale,
und zu erweisung meiner Christ-Priesterlichen Liebe
und Schuldigkeit so wol gegen dem sel. Verstorbenen
Magistro als die lieben hinterlassenen Seinigen / und dem
ganzem Städelein / und in gewisser Hoffnung der Hülff-
fe des H. Geistes / als des Geistes der Stärcke und
Krafft / habe ich mich bereden lassen.

Wollen demnach das Leichen- und Hirten-Glök-
lein

Christliche

Propositio.

lein wieder einmal anziehen im Namen Gottes / und anhören: Wie gläubigen Seelen-Hirten und Schäferlein Christi / die Glocken wol klingen mögen / beides hier noch in dieser / als auch dort in jener Welt / wenn die grosse Sturm- und Wetter-Glocke / oder Feldgeschrey und Posaune des grossen Gottes / un gerechten Richters Jesu Christi / erhalten und erschallen wird.

Votum.

Hilff (demnach) deinem Volck / HERR Jesu Christ / und segne (im lehren und hören) was dein Erbtheil ist / weil du allein der Erk-Hirt bist / und thue es umb deines hochgepreiſten Namens Ehre willen / Amen!

Auslegung.

Causa ad explicandū dati Textus detecta.

Warumb eben der Text / entweder von dem sel. unserm Herren Mitbruder / eurem Seelen-Hirten und Vater / und meinem gewesenen lieben Ampts-Bruder / Beicht-Sohne und Bevatter selbst / oder von dessen hinterlassenen Frauen Wittiben und Kindern / erwehlet / und mir zu erklären gegeben worden / wolte ich leichtlich errathen. Und zwar ten / wenn ich den Text / und die beyden sel. Männer / beyds der denselben beschrieben / als auch den / der ihn von mir zu erklären / und mit seinem Exempel unter jenem zu bewären / belieben lassen / nach dero Namen / Person und Ampt ansehe / so bestinde ich / daß es ein ganz beqvemer / und angenehmer feiner Leichen-Text seyn solle. Und zwar erstlich racione nomenclaturæ, des Namens wegen / und wiederumb r. racione baptismalis, wegen des Tauff-Namens. Nicolaus heist ein Siegs-Mann oder Ober-

Leich: Predigt.

Überwinder des Volcks/der warhafftig sein von Christo ihm anbefohlnes Vöcklein / ja sein eigen Herr / und alle Geistliche Feinde/ in Krafft des Herren/und in Krafft seiner Stärcke/überwindet/ nicht wie die Babylonische Hure/und dero liebe Getreuen/mit List und Gewalt/oder gladio ferri, mit eusserlichem Schwertschlag / sondern verbi gladio, mit dem Schwert des Geists/das aus Christi Munde gehet/Apoc. 1. mit dem Worte Gottes/drumb auch die Lehrer der Kirchen uns dort beschrieben werden/ als die Schwertter in Händen haben / und einen Sieg nach dem andern erhalten/ Psalm 84/8. ob sie gleich sonst klein an Person und schwach im Glauben seyn. Nun stelle sich im Text S. Paulus auch für als einen solchen tapffern Streiter und Siegs-Mann/ der die Crone des ewigen Lebens aus Christi Gnaden-Hand erlanget/ ob er sonst gleich auch von Person/ und dem Namen nach / klein gewesen seyn sol/ doch aber starck gnug im Glauben.

2. Ratione Nationalis, des Nach-Namens wegen/ Unser sel. Herr Magister hieß Weber / nicht als der mit seinen Händen gewircket und gewebet/sondern sein und anderes/ von der Hand des Allmächtigen / und künstlichen Webers / Gewircktes und Gewebtes / durch Mund und Hand / durch Predigen und Sacrament reichen/wo es vom Teuffel zerrissen und verderbet / in der Krafft Gottes / wieder auffgerichtet und geschlichtet/ und sonsten sein gläubiges Web-Opffer im Tempel verrichtet habe. Der Apostel Paulus/ist seines Handwercks auch ein Weber oder Teppichmacher gewesen/Act. 18/3. und dergleichen geistlich Gewebe auch / uff seinem sede Apostolicâ besser als der Pappst zu Rom rühmet / sein zu gerichtet/und dem HErrn Jesu / als ein außermehlter Rüst-

Christliche

Rüstzeug/ Mund und Hand geliehen / viel Gutes gewircket und gearbeitet / gelehret / geschrieben und getrieben/doch nicht er / sondern wie Er selber saget / hats die Gnade Gottes alles in ihme gethan und verrichtet.

II. Ist ein beqvemer Text ratione praelaturæ, geführten Ampts wegen. Nicolaus war des H. Christis Knecht/ und ein Layen-Bischoff / nicht als wenn er selbst ein idiot und ungelehrter Laye gewesen / sondern weil er zu solchem Ampt von den Layen genötiget worden/do er ihme sonst fürgenommen hatte / ausserhalb des Priesterlichen Stands/ im geruhigen Bürgerlichen Wesen zu bleiben/ denn er wol gewust/ daß honos nichts sey denn ^{ov}o, Ehre Beschwere/und Prediger sonderlich / ^{oros}o, Christi Esel/ drauff Christus nicht allein reiten sol und muß / sondern die Welt / so der Teuffel reitet / sie sehr gnug auch drücket/und dann das Gott / was er in einem Ampte haben wolle / wol wisse herfür zu suchen / und niemand sich selber darzu nötigen dörffe.

Und was S. Niclas für ein geehrter und gelehrter Mann müste gewesen seyn / und mit was Treue er sein Bischoffs Ampt geführet / bezeuget ja unter andern das Nicenische Symbolum/welches er nebenst andern 318. Bischoffen schmiedē helffen/ und deme unterschrieben/ im Jahr Christi 325. bey welcher Confession dann alle Evangelische Kirchen / noch heut zu Tage / unverruckt/ nechst dem Apostolischen verbleiben / Desgleichen ist bekant / wie er durch sein Gebete ein groß Ungewitter uff dem Meer gestillet / daher die blinden Schiffleute vorzeigten/ und noch im Babstehumb / denselben für einen Patron/ (wie Jonæ Schiffleute anch ein ieder seinen besondern Gott anrufften/ Jon. 1.) erkohren / massen die Historia

storia

Leich-Predigt.

Historia jenes groben Schiffmans bekant ist/der bey entstans
denem grossen Ungewitter / dem S. Niclas eine Kerze/
so groß als der Mastbaum wehre / gelobte / und da der
Sohn dem Vater / wo er doch so viel Wachs hernehmen
wolte/ eingeredet / zur Antwort geben : Schweig stille/
lieber Sohn/ wenn wir nur könten den S. Niclas beres-
den/daß er uns zu Lande brächte / könten wir doch dann
thun und lassen/was uns gefiele. Was auch S. Paulus
für ein grosser Apostel der Heyden und Bischoff gewesen/
der hin und her im Lande Bischoffe geordnet/ grossen An-
lauff von allen Gemeinen gehabt / andern mit seinen
Wunder-Gaben und Gebete gedienet / und wie viel umb
seinet willen in dem grossen Ungestüm uff dem Meer ges-
und erhalten worden / wie er mit den falschen Brüdern/
und andern streiten / und in vielerley Fährlichkeit zu Was-
ser und Lande seyn müssen / ist genugsam bekant ex actis.
Unser sel. Niclas / was der auch für grausame Unge-
witter/bey hiebevorigen Pest- und Kriegs-Zeiten / und an-
dern zugestossenen trüben Wettern außstehen müssen/und
durch Gebet und Gedult alles doch überwunden und ab-
gewendet / könte er einen guten Theil davon erzehlen/
wann er noch lebte/und ihr noch lebenden selbst.

Über diß scheint der Text auch gar beqvem zu seyn/
ratione vitæ censuræ, Geführten guten Lebens und
Wandels wegen. S. Niclas hat ein heiliges und
Exemplarisches Leben geführet/armen Leuten viel guts
gethan. Wie er dann dreyen verarmten Edelmans Töch-
tern / zu sonderer Außsteuer / einen knispel Geld zum
Schubfensterlein eingeworffen; dem lieben Armuth in
grosser Theurung von Schiffleuten / die ein Schiff mit
Getreide/an Kaiserlichen Hof gehörig / eingebracht/ein
E gut

Christliche

gut Theil bittlich erhalten/ und solle doch nichts an der bestimten Zahl und Maasß abgangen seyn. S. Paulus ist auch ein heiliger Mann und Apostel gewesen/ hat auch lassen Almosen sammeln für unsern sel. Mitbruder Nicolao/ ob der gleich nicht viel knispel Geld ausgeworffen/ (denn auch arme Prediger mit Petro nicht viel Gold und Geld aus zu spenden haben /) hat er doch geben/ was er gehabt/ und auch viel besser gewesen ist. Von seinem Priesterlichen geführten ungergerlichen Leben/ könt ihr alle selbst gnugsam Zeugniß geben.

Und dann endlich reimt sich dieser Text gar fein zur Sache / *ratione mortis Cynosuræ*, wenn wir beyder Tod ansehen / wohin sie im selben gezielet. S. Niclas schleust sein Leben und Mund mit den Worten Christi und Davids/ aus dem 31. Psalm / *Herr in deine Hände befehl ich meinen Geist/ etc.* S. Paulus hat sich als ein Priester Gottes/ Gotte mit Leib und Seele auffgeopfert/ und sein Blut gelassen/ über der bekanten Himmlischen Wahrheit/ wie aus vorhergehenden zu ersehen. Unser Nicolaus hat kurz vor seinem Ende hefftig auch Blut gelassen/ und auff das theure blutige Verdienst Jesu Christi selig und sanffte abgedruckt. Welches alles dann ihme einen sonderbahren Ruhm und guten Nachklang giebt. Wenn wir demnach nun auch solches erhalten wollen/ und daß die Glocken uns allen auch wol klingen sollen/ so kans geschehen/ wenn wir erwegen und ablegen / nach dem Exempel S. Pauli / 1. treuer Lehrer und Zuhörer/ Seelenhirten und Schäfflein/ willige und richtige Berrichtung/ oder *officium in præsentia hac Ecclesiâ Militante*, ihrer beyderselts Ampt und Pflicht in der streitenden Kirchen allhier auff Erden.

2. Wenn

Sech. Predigt.

2. Wenn wir im Herzen wol überlegen gläubiger Lehrer und Zuhörer / Seelenhirten und Schäflein völlige und wichtige Entrichtung / oder præmium in sequenti illa Ecclesia Triumphante, ihrer beyderseits Gnadenlohn / in der folgenden Triumphirenden Kirchen / dort im Himmel.

Vom I.

Daß S. Pauli Verrichtung und Ampt willig geschehen / sehen wir aus vorhergehenden Worten dieses Capittels / do er sich seinem Gott als ein williges Opffer und Eigenthumb ergiebet. Wie willig er sonst auch alles in seinem hohen Apostel Ampt mit lehren und schreiben / mit besuchung derer von ihm hin und wieder gepflanzten Kirchen / mit widerlegung der Ketzer bey falschen Brüdern / etc. verrichtet / weiset das Buch der Apostel geschichte / und sein Exempel gnugsam aus / so gar / daß er auch zum Tode willig und bereit gewest / drum er seinen Tod *σπονδῆν καὶ ἀνάλυσιν*, ein williges Opffer und Auflösung nennet. Wenn demnach nun einer in seiner Christlichen Ampts Verrichtung zu allen willig ist / der hat ja von Gott und frommen Leuten das Lob / und demer klingen hie und endlich auch dort die Glocken sehr wol / wenn es also wird lauten : Ey du frommer und getreuer Knecht / etc. Daß auch Paulus sein H. Ampt verrichtet habe richtig / erhallet in gleichen aus verlesenen Texten Worten. Drum wenn nun ein ander auch wil / daß ihm die Glocken hier und dort wol klingen sollen / so muß er sich nach dem Exempel S. Pauli bey seiner Verrichtung richtig halten / und zwar

1. Als ein tapferer Kämpfer / der sich wol rauffe und wehre.

Christliche

2. Als ein hurtiger Läufer / der recht fort lauffe /
und sich lehre.

3. Als ein fleißiger Diener / der Herrn Gut häufte
und mehre.

Denn da ist ja bekand / daß ein Christen Mensch
und also auch ein Christlicher Priester / in dieser Welt und
streitenden Kirchen dreyerley respect, Zustand und
Verrichtung habe. Denn da hat er mit dreien zu
thun. 1. Mit Feinden / ausser und innerhalb der Christo-
lichen Kirchen / ja in seinem eigenen Haus / mit Fleisch und
Blut / dannenher er ein geistlicher Kämpffer und Fechter
ist / der inder zu fechten und zu streiten hat. 2. mit Fremb-
den / mit welchen er täglich umbgehen / und das seine ver-
richten muß / massen dann **G**ott einem jeden seinen Lauff
umbgeschrieben und abgemessen / und zu Wettläuffer ges-
macht / und also ist er mit Paulo ein Läufer. 3. Mit
Gott selbst / dem er zugesagt hat in der H. Tauffe / daß er
sein Diener und Kind seyn wolle.

Wie nun der Apostel und alle treue Seelen Hirten /
benebenst ihren Kirch Schäflein / doch zu fördern sie vor
allen / sehr viel Feinde haben / massen es denn heist / wie
Hiob sagt 7. cap. militia est vita hominis super terram,
und sich der Streit im Paradiß schon angefangen / da
Gott sprach : Ich wil Feindschafft setzen / etc. da das
Kämpffen / Streiten und Turniren angangen / und noch
wehret. Also gehets noch immer :

*Semper
bella Piss.*

Wer seyn wil unter Christen-Leuten /
Hat Streit genug auff allen Seiten.

Denn da haben sie / und sonderlich treue Prediger /
oft zu streiten. Vnd 1. zwar mit dem Teuffel / unsern
Widersacher / dem brüllenden Löwen / 1. Pet. 5.

Vnd

Leich-Predigt.

Und wie nun S. Paulus des Satans Engel offte mit Säusten geschlagen/ so wird ers auch andern frommen Christen/und Christlichen treuen Lehrern/ absonderlich/ nicht schencken/ sondern euserst sich bemühen/ wie er sie entweder zu Kezerey/ falscher Lehre und Neuerungen/ verführen/ oder in eusserliche grobe Sünde/ und desto grösser Ergerniß anzurichten in der Kirchen/ stürzen/ oder wenn sie sehen/ wie so gar ihr treuer Ampts-Eyser nicht allein nichts verfangen/ sondern vielmehr mit lauter Vndanck/ Haß und Ungunst/ von der Welt beslohnet werden wolle/ zu schändlicher Nachlässigkeit und Faulheit zum wenigsten veranleiten/ oder sonst mit seinen *methodicus*, und giftigen feurigen Pfeilen/ angreifen möge/ weil er gar wol weiß/ wie durch ihre Lehre und Straffe seinem Höllischen Reiche nicht geringer Abbruch beschicht.

Darnach fürs II. mit der gottlosen bösen Welt un ihren Kindern. Denn weil die Kinder Gottes nicht von der Welt seyn/ ist ihm die Welt spinnefeind und euserst zu wider. Behret ihr/ sagt der HErr Christus/ von der Welt/so hätte die Welt das ihre lieb/dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd/sondern ich habe euch von der Welt erwahlet/so hasset euch die Welt/ Joh. 15. und wie nun S. Paulus solchs zu unterschiedenen malen in seinem Apostel-Ampt erfahren/ welchs nicht anders als *Continua pugna*, und stetwehrender Streit und Kampff gewesen/ do er bald mit den falschen Propheten/ Kezern und falschen Brüdern/ bald mit andern Verfolgern/ sich wol abstreiten müssen/ da er den Namen haben müssen/ daß er und seine Geferten den Erdboden rege gemacht/ ein Lotterdube sey/ und welchen Keyser Nero, der wüs-

Christliche

tende Bluthund umb von der Bekänntniß Jesu Christi ihn abzuschrecken / und den Namen Christi zu dämpffen / gar bey'm Kopffe endlich nehmen lassen: Also schonet die Welt treuer Lehrer noch nicht / weil sie ihr viel Unlust machen / wie sie vermeinen / sich wider ihr Thun setzen und sie schelten / daß sie wider das Geseze sündigen / etc. Sap. 2 / 12. 13. massen es denen heiligen Propheten und andern also begegnet / do sie für zantfuchtige / auffrührische Leute und Verwirrer und Rebeller / gescholten und gehalten worden / wie heutige tägliche praxis, an allen Orten es klar an Tag giebet.

Über dieses haben wir III. auch zu streiten mit unserm eigenen Fleisch und Blute / daß auch die allerheiligsten offtmals mit S. Paulo seuffzen und klagen müssen: Ich weiß / daß in mir / das ist in meinem Fleische nichts Gutes wohnet / Rom. 7. v. 8 / 9. und ist der Geist zwar willig / aber das Fleisch schwach, Matth. 26. v. 41.

Ja es kömpt oft wol dahin IV. daß Gott selbst uns Kampff anbent / sich in einen Grausamen verstellt / daß wir mit dem heiligen Patriarchen Jacob in Versuchung / Trübsal / Armuth und andern Creuz / einen harten Puff aushalten / und mit dem Sohne Gottes selber ringen müssen / so: ten wir auch gleich / wie Jacob / drüber an der Hüfte verlähmet werden / Gen. 32. und begegnet oft dis wol den Allerheiligsten und vornehmsten Geistlichen im Creuz und Widerwertigkeit / sonderlich auch in Todes-Angst / daß Gott sie also erschreckt / daß sie mit Jeremia aus dem 3. Cap. seiner Klaglieder müssen klagen; Der Herr ist mir worden zum Löwen / oder wie Ezechias der fromme König winselt: Er zerbrach mir meine Gebeine wie ein Löwe / Esai. 38. wie Paulus auch ein gut Theil wird

Leich: Predigt.

wird erfahren haben/davon er ein langen Catalogum und Register beschrieben/ in 2. Cor. II. v. 12.

Und wenn auch gleich alles in dieser Welt verrichtet/so ist noch übrig der letzte Feind der Tod/wie 1. Cor. 15. ihn Paulus nennet / mit dem muß ein Christ sich auch überwerffen/und den härtesten Kampff bestehen / wenn er ihme obsiegen/und das Ehrenkränklein oder Crone davon bringen wil / daß er mit S. Paulo auch ausruffen kan: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / habe ritterlich obgesieget / einen guten ritterlichen sieghafften Kampff gekämpffet/ alle meine Feinde / die Hölle / den Tod/mein Fleisch/ alles Creuz / Verfolgung und allen traurigen Zustand und vielfältiges Ungemach/überwunden/und sie alle zu Spott und Schanden gemacht.

Es darff aber niemand hier gedencken / als sey der Apostel zu ruhmräthig hier / und als hätte ihme sein Arm geholffen/in überwindung so vieler Feinde / (denn ja diß alleine dem HErrn Messia zustehet / Es. 63/ 6.) Massen denn die Pabstler / wenn sie diesen Text erklären und vorhaben / den freyen Willen / Vermögen und Kräfte des Menschen in der Befehrung / und daher ihr Verdienst und gute Wercke so hoch zu erheben/ und hingegen denen Lutherischen Kezern / die den freyen Willen so für ein geringe Ding hielten / es sehr zu vorheben wissen. Denn sagen sie: Hats Paulus thun können/en so können wirs auch wol thun. Hat Paulus alle seine Feinde bezwungen/ warum solten nicht auch fromme Christen ihm nachfolgen / und gleicher gestalt der Victoria sich rühmen können? Wir aber antworten ihnen. Ja es sagt wol Paulus: Ich habe einen guten Kampff/etc. Aber er wuste/ (und wir wissens auch) daß alle

Einwurf.

Antwort.

alle

Christliche

alle diese Feinde zuvor durch Christum geschlagen und nieder gelegt / drumb konte er leichtlich die Victori- am erlangen. Christus hat überwunden / drumb sagt er / Joh. 15. Confidite, Ego vici mundū, und S. Paulus sagt selbst in der 1. Cor. 15. aus dem 13. cap. Ds. Christus hat durch seinen Tod die Gewalt dem genommen / der die Gewalt des Todes hatte / das ist / dem Teuffel. Tod / wo ist dein Stachel? etc. Drum werden die Wort nicht absolute und simpliciter und schlecht so hin / von seiner Person / auch nicht von seinen eigenen natür- lichen Kräfte verstanden / sondern implicite und zu förderst von der Gabe Gottes / von Christi Krafft und Wirkung / wie ers selber also im 8. cap. Rom. v. 36 / 37. und sonsten erkläret.

Wenns demnach nun mit denen Gläubigen gleich einen solchen harten Zustand gewinnet / wie König David plagt: Umb deinet willen werden wir getödtet (ange- feindet) den ganzen Tag / etc. so überwinden wir doch in dem allen weit umb des willen / der uns geliebet hat. Der muß das beste thun. Der hat durch seinen Tod den Tod erwürgt / den Teuffel umbbracht / sein Reich zerstöret / sei- nen Pallast zerbrochen / seinen Harnisch genommen und ausgezogen / den Raub ausgetheilet / der alten Schlangen den Kopff zertreten / etc. Und also können wir nun leicht- lich im Glauben an Christum an den allbereit über- wundenen Feinden zu Kittern werden / wenn nemlich Christus mit und in uns / kämpffet und streitet / denn Chris- tus ist ihr Schild und Heerführer / worunter sie sicher / und daher getrost zum Tode seyn können. Ich vermag alles / sagt Paulus / durch den der mich mächtig macht / Christus.

Wenn

Leich-Predigt.

Wenn nun auch also einer kämpffet in seinem Christenthumb und Beruff / und in Christo alles so richtig und willig verrichtet / ey demselben klingen die Glocken wol. Denn wie tapffern Siegs-Fürsten nach erlangtem Sieg zu ehren, alle Glocken gelautet werden / wie dann bey des gloriwürdigsten Königs in Schweden Gustavi erhaltener Victori, und wieder einsetzung der Mechelburgischen Fürsten beschehen / wie Zeilerus bezeuget: Also klingen die Glocken solchen Geistlichen Kämpffern und Obsiegern viel noch besser. Denn klingt diß nicht schön: Daß aus solcher Victoria und richtiger Verrichtung einer diesen herrl. Trost hat / daß er mit Paulo des Todes kan spotten und sagen: Der Tod ist verschlungen in dem Sieg / (und also auch andere Feinde) Tod wo ist dein Stachel / Hölle wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde / die Krafft aber der Sünde das Gesesse. Gott aber sey danck / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HERRN Jesum Christum: Item / Ich bin gewiß / daß / etc. Rom. 8.

Wenn nun ein gläubiger Christ mit den Feinden fertig ist / so muß er nicht alsobald auffhören / und müßig gehen / sondern da hat **GOTT** der **HERR** ein groß Stadium und Rennplatz / und ein gewiß Ziel wiederumb fürgestellet / darinnen er richtig fortlauffen / und nach demselben streben muß / wie solcher Wetelauffer auch in der 1. Cor. am 9. gedacht wird. Wer demnach nun das Ehrens Kräncklein erlangen wil / und daß die Glocken ihm hernach wol klingen / der muß nach Pauli Exempel / seinen Lauff recht vollenden. Nu finden sich aber unterschiedliche Schrancken oder Wagen / in dem Lauff unsers Christenthumbs / die zu dem fürgesteckten Ziel uns führen

D

ren

Christliche

ren können. Den einen spannt Gott an den Regenten-
Wagen/daran muß er ziehen/oder sonst so recht fort lauffen/
bis er sein Ziel erreichet / und sich halten nach dem/
was Christus sagt/ Joh. 7. *Judicate rectum iudicium.*

Einen andern hat er gespannt an den Lehr-Wagen/
daß er in der Christlichen Kirchen / und Gemeine Gottes/
das H. Evangelium fürtragen / vermahnen / lehren/trösten/
und was zum Predig-Ampt gehörig/mit allem Fleiß
verrichten / und also fort lauffen sol / das ist sein stadium
und Curriculum, daß er sey ein treuer Haushalter über
Gottes Geheimniß/ 1. Cor. 4. wie der Prophet Elias
war *Carrus & auriga*, Wagen und Reuter Israel/
2. Reg. 2.

Den dritten spannt er an Schul-Wagen / darauff
die mancherley Gaben des H. Geists zu finden / als da
sind die freyen Künste und Sprachen/deren dispensatores
sie seyn müssen/ 1. Cor. 4. der dann sehr schwer manchem
zu erziehen wird / durch so vielfältigen Schul-Staub/
mit so mancher Unlust und größtem Verdancf.

Manchen spannt er an Haus-Wagen / daß er sol
ein Haushater / Mutter / Sohn oder Tochter / Knecht
oder Magd seyn/etc. oder läßt wol esliche gar den Hund
lauffen / und spannt ihn an Lauffkarn und Schiebebock.
In Summa / Er hat einem iedern zu ziehen und zu
lauffen gnug geben / bis er sein Curriculum vitæ & officii,
Ampt und Lebens-Lauff vollendet und ausgelauffen
hat. Wer nun in seinem Lauff nicht ein solcher ist / der
zu rücke siehet / wie Loths Weib / oder mit den Kindern
Israel unterwegs nach den Fleisch-Töpfen Egypti
gafft / aus seinen Berufs-Schrancken austritt / oder in
seinem Christenthumb gar zum Stationario wird / daß er
anfähe

Reich-Predigt.

anfähet sich nieder zu lassen und zu setzen / bey der Welt
Kinder Wolleben / wie Petrus bey der Kohlfener in des Ho-
henpriesters Pallast sich wärmet / und unter dem am Glau-
ben erkaltet / und mit Demas die Welt lieb gewinnt / 2.
Tim. 4. oder wird in seinem studio Retrogradus, geht
nicht für sich auff Gottes Wegen / sondern hinter sich den
Krebsgang / wie viel der Jünger Christi thaten / Job. 6.
Und die Galater / die im Geist angefangen / und im Fleis-
che Final machen wolten / Gal. 3. Sondern in seinem
Christen-Stande und Beruff / dahin sie GOTT verorda-
net / wol laufft / und an das Ziel nun kömpt / oder mit S.
Paulo sich strecket nach dem fürgesteckten Ziel / vergißt
was was dahinden ist / und streckt sich zu dem / was fornen
ist / und jaget nach dem fürgesteckten Ziel / nach dem Klein-
nod / welches fürhält die herrliche Beruffung Gottes in
Christo Jesu / Phil. 3. daß er sagen kan: Ich habe mein
Lauff vollendet. Gott hat mir das Predigt-Ampe-
befohlen / das habe ich treulich geführet / der Lauff ist vol-
lendet. Ein Regente: Gott hat mich an Regiments-
Wagen gespannt / ich habe dran fleißig gezogen / und bin
nu Gott lob zu Ende kommen. Ein Hausvater: Gott
hat mich an den beschwerlichen Haus-Karn gespannt / ich
hab ausgezogen / und kan beschliessen mit dem alten Si-
meon / *HEKK* *νῦν ἀναλύεις*, nun läst du deinen Diener in
Friede fahren / nun spannst du mich aus / ich habe lange genug
im Karn gezogen / bin ist müde und laß / kan nicht weiter
und länger ziehen und trecken / spann aus / es ist Zeit / daß
ich ein mal zur Ruhe / in die Herberge der ewigen Herr-
lichkeit einkehre und versetzt werde. Wer also seinen Lauff
recht vollendet / und glücklich gelauffen ist / aus der sünd-
lichen Welt / darinn er als ein Kind des Zorns / Eph. 2.



Christliche

geboren in Ecclesiam in die Gemeinschaft der gläubigen Christen/und durch das Bad der wiedergeburt Christo einverleibet / Joh. 3. & 15. darnach unverhindert in seinem Christenthumb richtig fortgelauffen per Ecclesiam, nach seines Ordens/ Stands und Berufs erheischung/ daß er S. Pauli Regel in acht gehabt/ stille gewesen und das seine gethan/ 1. Thes. 4. ey so kan er auch endlich frölich und ganz unerschrocken/wenn ihm Gott aus gebeut/ex Ecclesia Militante in Triumphante, aus der streitenden in die triumphirende Kirche/ aus dem Lauff-Orden zum Stillstand/ ins ewige Leben einen seligen Freuden-Sprung thun. Ach wie werden ihm do die Glocken im Himmlischen Jerusalem so wol klingen! Wie man sonst denen so wol gelauffen umbs Kleinod/läst die Ehren-Glocken lauten/und kan denn aller seiner Feinde / die ihn hier weidlich getrieben/ seinen Lauff und Ampt schwer gemacht/oder davon abhalten wollen / dazu spotten mit dem H. Martyrer Marco Bischoff zu Arethusa in Syrien/der nach viel ausgestandener Marter und Pein/ mit Honig beschmiert / am heissen Mittag / in einem Korbe nackend auffgehengt worden / daß er von Wespen und Hörnissen zerbissen und getödtet würde / mit freudigem Herzen sagte: Ego sublimis sum, vos autem humi jaccitis, ich bin nu auff dem H. Berge Zion erhöhet / Ps. 15. Ihr aber müßt auff der Erden herum friechen. Ach wie schön wirds klingen/wenn der H. Err Jesus/ als der Vorgänger / solchem entgegen lauffen und sagen wird/ nicht allein/du Daniel/(Nicolas) gehe hin/ bis das Ende komme / und ruhe / daß du aufstehest in deinem Theil/ Dan. 12/13. sondern auch: Gehe ein zu deines H. Errn Freude.

Wenn

Leich-Predigt.

Wenn die Glocken wol sollen klingen / muß III. er auch / als ein treuer Diener und Knecht / seines H. Erren Sachen / die er ihme vertrauet / wol verwahren / Nicht damit schaffen / und so nicht übel damit handeln / oder sein Pfund vergraben / daß er mit S. Paulo auch sagen könne: Ich habe Glauben gehalten. Welchs Wort Glaub- be hier so wol de fide doctrinali, seu quæ creditur, von der Christlichen Lehre und Glauben / so da Gesetz und Evangelium in sich verfaßt / als auch de fide salvifica quæ creditur & officiali, von dem waren seligmachenden Glauben / und von der Ampts-Treue und Fidelität / kan verstanden werden. Denn ja S. Paulus Gesetz und Evangelium / fleißig aller Orten getrieben / und Christum den Gerechtigten / den er andern geprediget / geliebet / mit wahren festen Glauben selbst auch ergriffen / und bis an sein Ende beständig im Glauben blieben. Wie treulich er auch diß sein Apostel Ampt (wie dann an einem Haushalter oder Diener mehr nicht erfordert wird / als daß er treu sey / 1. Cor. 4.) in fortschlagung des Evangelii von Christo Jesu / welchs ihme als ein sonderbarer Schatz unter die Heyden zu tragen sonderlich vertrauet gewesen / und also das Werck eines Evangelischen Predigers gethan / und sein Ampt redlich ausgerichtet / bezeugen alle seine H. Schriften / und das Buch der Apostel Geschichte / und diese schöne Text-Worte / wenn er im Geiste von seinem eigenen Gewissen als überzeuget / sagt: Ich habe Glauben gehalten. Ob aber gleich nun auch die aller Heiligsten von Natur / unnütze Knechte seyn / Luc. 17. und wenn sie gleich alles gethan / sagen müssen: H. Er gehe nicht ins Gericht mit deinen Knechten / und wenn du mit uns rechnen woltest auff 1000. dir nicht ein Wort würden

Christliche

antworten können/ Job. 9. iedennoch wenn sie thun/ ieder in seinem Stande/ vermögen nach / als getreue Knechte/ die nicht meyneidig werden an ihrem HErrn und Könige/ nicht Schalcksknechte/ Knechte des Todes und der Sünde seyn / sondern den Mangel aus der Fülle Jesu Christi des gerechten Knechts ersetzen / ey so wird ihnen dennoch Lob vom HErrn wiederfahren / es werden ihnen ihre Wercke nachfolgen / und die Glocken sehr wol klingen/ denn wenn uns unser Herz gleich verdampft / ist dennoch unser Gott grösser/ 1. Joh. 3. und so wir untreu gewesen/ ist doch GOTT treu/ und Christus unser HErr unser treuer Fürsprecher. Halte nur Glauben/ laß die Sünde nicht herrschen/ Rom. 6. und schaue wol zu / daß die Lampe des Glaubens nicht mit den thörichten Jungfrauen ganz auslesche/ Matth. 25. und kanstu nicht mehr/ ey so bitte Gott / er wolle durch seinen H. Geist nur ein Füncklein in dir erhalten / denn er ja das glimmende Lächlein nicht wil ausleschen/ Es. 42. schrey mit jenem betrübten Vater: HErr hilff meinem Unglauben/ Matth. 9.

Wenn nun ein Knecht und Diener Gottes den Glauben also behält/ daß er die Güter des HErrn häufft und mehrt/ das ist/ zunimbt in seinem Christenthumb / ey so klingen ihm die Glocken dann sehr wol. Daß wenn gleich der Teuffel mit allen seinen Sturm-Glocken lautet und im Herzen einstürmet; So kan er doch im Herzen getrost seyn/ daß sein Glaube überwinden / und stärker noch seyn sol/ 1. Joh. 5. wie solche Glocken dem frommen Mönche S. Bernharden/ und dem H. Bischöffe Ambrosio/ bey ihrem Leben und Ableiben/ also wol geklungen. Denn da jener vom Teuffel für Gottes Angesichte/ als ein untreuer sündiger Knecht / hart angeflagt ward/

Leich-Predigt.

ward/ließ er ihn zwar ausflagen/antwortete aber getrost/
ich muß zwar geständig seyn/ vixi perditè, vitam perdidì,
ich habe übel gelebt / den Tod damit verdient/ aber du solt
wieder wissen/das mein HErr Jesus zweyerley Recht am
Himmel habe/ einmal als der eingeborne Sohn Gottes/
und dann / als der es mit seinem Leiden und Gehorsam
verdient / das eine behält er billich für sich / das andere
theilt er mir seinem armen Knechte mit; Dieser aber / do
er ist sterben solte und die umstehenden ihn ermahneten/
er solte zu Gott ruffen/das er/als ein treuer Knecht/länger
ihnen noch dienen könnte/ also geantwortet: Ich habe für
der Welt zwar also gelebet / das ich unter euch mit Ehren
wol länger noch leben möchte / wenn Gott wolte / weil ich
meines Lebens mich gar nicht darff scheuen / so ich aber so
sterben sol/fürchte ich mich auch nicht zu sterben / quia be-
nignum habemus Dominum, denn wir haben einen from-
men HErrn/den laß ich nicht.

Und wer also nun gehörter massen / so willig und
richtig gestritten / gelauffen und gedienet / ey dem klingen
hernach die Glocken wol / wenn nemlich nicht allein ihme
seine Freunde / die ihm das Geleite zum Grabe geben/
sondern iederman mit warem Ruhm nachsagen kan:
Ey er ist doch ein treuer frommer/ etc. Mann gewesen. Ja
dort endlich noch besser / wenns also lauten wird: Ey
du frommer und getreuer Knecht / du bist mir über wenig
getreu gewesen / gehe ein zu deines HErrn Freude / nim
hin aus meiner Gnaden-Hand die Crone.

II.

Wie dann nun hiervon/und was auff solche willige
und richtige Berrichtung für eine völlige und willige
Entrichtung folgen sol / weiter zu reden ist. Wenn S.
Paulus

Paulus ferner also sagt: Hinfort ist mir/ etc. Denn er gar wol gewußt/ daß niemand gekrönet werde/ er habe denn zuvor wol gesiritten.

völlig.

Wenn wir nun aber solche Entrichtung recht überslegen wollen/ so befinden wir freylich/ daß sie sey/ 1. völlig. Und zwar 1. darumb/ weil S. Paulus solche im dritten Himmel/ wohin er verzuckt gewesen/ erlernet und studirt/ und also aus dem verborgenen Lichte / da Gott wohnet/ das kein Auge gesehen/ etc. herfür gebracht und völlig gezeigt im verlesenen Texte: Welchs zwar nicht viel Wort/ aber mächtige / kräftige / herrliche / himmlische Wort seyn/ die wol zu beherzigen und auff die Goldwage zu legen. Denn da nennt er die Entrichtung oder præmium, so auff solcher treuer Kämpffer/ Läufer und Diener/ willige/ richtige Verrichtung folgen sol/ eine Krone: hinfort ist mir beygelegt die Krone/ etc. und daher ist's freylich auch eine völlige Entrichtung / und ein völliger Lohn. Denn wie eine Krone oder Kranz durchaus rund ist/ welchs dann eine vollkommene Figur ist bey den Mathematicis, daher auch der Himmel/ als der perfectior und völliger ist / als die untere Welt / ganz rund ist: So wird auch die Seligkeit/ die er hier eine Krone nennet/ bey denen alsdann völlig oder ganz vollkommen seyn / und also bey den gläubigen Schäfflein und Hirten Jesu Christi / ein ewiges Leben und volle Gnüge/ Joh. 10. geben. Hier in der Welt zwar giebt Gott manchem Prediger und frommen Christen auch wol manche schöne Krone/ und setzt sie ihnen auff/ daß er sie krönet mit Gnaden/ mit herrlichen Gaben des H. Geists/ daß er manchem gibt die Gabe der Weissagung/ einem andern die Sprachen/ etc. 1. Cor. 3. manchem die Krone eines fleißigen Weibes/ Prov. 12.

Leich: Predigt.

Prov. 12. die Krone der Kinder und Kindes-Kinder/
daß sie da schön in einer Keyhe als in einer Krone/ bey ein-
ander herum stehen / und der Eltern Freude und Zierde
seyn/denn Kindes Kinder sind der Eltern Krone / sagt
Salomon/Prov. 16/17. Manchem die Krone der Weiß-
heit/und grauen Haare/ d.l. Die Krone der Ehren/erc.
Aber sie sind alle nicht vollkommen und völlig und bes-
ständig/sondern lauter Stückwerck/1. Cor. 13. gleich wie
auch unser Leben hier nicht vollkommen / und müssen
mit S. Augustino in zweiffel stehen/ob wirs vitam mor-
talem oder mortalem vitam, ein Lebendiges Sterben
oder sterbliches Leben nennen sollen. Denn wir fan-
gen schon an zu sterben/wenn wir zu leben anfangen.
So ist auch sonst in der Welt nichts vollkommen oder
völlig/weder Freude/Kunst/Ehre und dergleichen. Aber
dort / wird diese Krone völlig seyn als die aus diesen 2.
Stücken zusammen gesetzt seyn wird / wie August. res August.
det/ nemlich ex absentia omnis mali, & omnis boni præ-
sentia, daß alles böses ab / und alles Gutes hingegen da
seyn wird. In Summa: Da Gott alles seyn wird in
allen/1. Cor. 15. und alsdenn wird der Herr Zebaoth selb-
ber seyn eine liebliche Krone / und herrlicher Kranz den
übrigen seines Volcks/ Es. 28.

Legen wir diese Einrichtung weiter noch aus / und
auff die Goldwage / so werden wir richtig dann sehen und
befinden / daß sie auch II. ist eine wichtige Einrichtung. wichtig.
Und das erhellet daher/weil es ist 1. Corona iusta seu da-
taria, eine Krone der Gerechtigkeit oder der Gnaden/
wie das Wort Gerechtigkeit / nach des Herrn Lutheri
Auslegung in erklärang des 1. Advents-Sontags Evans-
gelii / do ers mit vielen Exempeln und Sprüchen beweh-
ret/

Christliche

ret/ als Psalm 51.16. Item 103/6. Rom. 3/24. 1. Joh. 1/9.
also gebraucht wird.

Einwurf.

Antwort.

Wie nun diß eine wichtige Crone war / die Ahas-
verus der reiche grosse Keyser aus Gnaden der Esther ges-
schencket/ Esth. 8. So ist vielmehr diese für recht wichtig
zu halten/ die der grosse Himmels- Keyser und König aller
Könige uns gnädigst wird auffsetzen. Swarten Cornelius
à lapide, der Jesuit/ und andere Lügenschmide wollen diese
Wichtigkeit nicht der Gnaden Gottes/ sondern ihrer Be-
rechtigung und guten Wercken zu legen. Aber sie ges-
hen nicht richtig mit umb. Denn der Apostel ausdrück-
lich ja hier sagt / daß sie mit der Glaubens- Hand er-
langt werde: Ich habe Glauben gehalten / forthin
ist/ etc. drum kan er sie nicht mit seinen guten Wercken
verdienen habē/ wiewol er mehr denn andere gearbeitet/ 2c.
Drumb ist eine gratuita compensatio afflictionum, non
merces debita, nicht ein verdienter schuldiger Lohn / son-
dern eine Gnadenbelohnung geleisteter Treue un Gedult/
bey so vielfältigem Creuze. Denn weil Gott dieselbe uns
verheischen / und Christus mit seiner Gerechtigkeit er-
worben/ so ist freylich recht/ daß sie uns gegeben wer-
de. Sintemal Christi Gerechtigkeit unser ist / 1. Cor. 1.
2. Cor. 5. Und also ist ein Geschenk der Gnaden / und
der Gerechtigkeit/ aber nicht sensu papistico, auff Pabstis-
chen Schlag/ sondern wie die H. Schrift uns den Auf-
schlag giebet/ und abgewogen hat.

Sonsten sind zwar andere materialische Cronen/
so der Goldschmied aus Gold und Edelgesteinen zusam-
men setzt/ auch wichtig und köstlich/ wie eine solche Cro-
ne war des jungen Königs Hanon / die ihm in der Er-
oberung seiner Haupt- Stadt König David abnehmen
ließ

Leich-Predigt.

ließ von seinem Haupte / die einen Centner Goldes ge-
habt / in die 23000. Ungarische Ducaten / ohne die
Edelgesteine / die nicht gewogen seyn / 2. Sam. 12. Hier
unerwehnet des Babsts Pauli II. Clem. V. 3. fachen
theuerbahren Cronen / der Venetianer köstl. Cronen /
und theuren Herzogs-Huts / Item der Jungfrauen
schönen Blumen-Cronen und Kranze. Aber sie alle
seyn nicht beständig / wie die ist / sie nehmen ein Ende / ver-
welcken oder vergehen / und fallen dahin / und ist mit eis-
nem zu reden / mit solchen allen / vanitas vanitatum, lauter
Eitelkeit. Denn ja der so wol sterben muß / der Seiden
und Crone trägt / als der nur einen Kittel an hat / Sir. 40.
Diese Crone aber bleibt und ist unverwelcklich / 2. Cor.
9. da jene alle todt seyn / und das Leben weder geben noch
erhalten können. Drum die daher eine Crone des Lebens
ja das ewige Leben genennet wird / weil sie das ewige Les-
ben gibt / erhält / ernehrt und pfeget in alle ewige Ewig-
keit / welche Gott dem Bischoff zu Schmirnen verheisset /
Apoc. 2. Sey getreu / etc. so wil ich dir die Crone / etc.

Das ist zwar auch eine schöne und wichtige Cro-
ne / nemlich die Jahrs-Crone / wenn GOTT das Jahr
krönet mit seiner Güte / wie solche herrliche Jahrs-Crone
König David beschreibet im 65. Psalm / wenn er sagt :
Du krönest das Jahr / etc.

Und sehen wirs also / wie GOTT dem Jahre eis-
nen solchen grünen schönen Kranz und Crone auffges-
setzet hat / in dem alles grünet / so zuvor im Winter als
todt / traurig und betrübt gewesen / die Bäumlein und
Gräßlein schlagen aus / und hat der liebe GOTT dem
Lenzen einen zierlichen wolriechenden Kranz von gel-
ben / weissen und blauen Viole / und andern Blumen

und

Christliche

August.

und Früchten und Wohlthaten/ an Menschen und Vieß
gewunden / und gleichsam auff unser Altar und Cangel
herumb auffgesetzt. Im Sommer setzt er dem Jahre ei-
ne andere Crone auff / davon David abermal redet / da
das Getreide schön und dicke stehet/etc. Aber diese Cro-
ne der Gerechtigkeit ist nicht auff ein oder zwey Jahr/auff
ein 3. oder 4. Monden/von Gott bereitet : Sondern weh-
ret in Ewigkeit. Drumb ist sie recht wichtig. Hæc coro-
na, sagt August. acquiri potest, æstimari non potest. Sie
kan zwar erlangt und zu sich gezogen / aber nicht genug
ermogen werden. Sintemal kein Ohre es gehöret / kein
Auge gesehen/etc. Denn da wird seyn ein ewiges Leben/
arænitæ Vernalis, die schönste Lebens-Liebligkeit / for-
mositas Æstivalis, Sommerische Herrligkeit und Schöne-
heit. Es wird da überflüssig sich erzeigen/ ubertas & fer-
tilitas Autumnalis, stete Fruchtbarkeit/ Tranquillitas Hye-
malis, ewige Friedsamkeit und Stille. Denn die Frucht
der Gerechtigkeit wird Friede seyn / und der Nutz der Ge-
rechtigkeit / Stille und Sicherheit / daß mein Volck
wohne in Häusern des Friedes / in sichern Wohnungen
und in stolzer Ruhe/ Esa. 32.

Wichtig ist diese Entrichtung oder Crone auch/ 2.
well sie genennt wird/ Corona reposta seu depositoria, die
uns gewiß beygelegt und verwahret ist. Denn so sagt S.
Paulus/ Hinfort ist mir beygelegt die Crone/etc. Welcher
1. wo sie dann bey gelegt sey? Nemlich bey GOTT im
ewigen Leben. Ze das klingt nun wol/ wenn wirs hören/
daß solcher Schatz nicht in unsern Händen stehet / son-
dern bey Gott in deposito und Pfandweise hinterlegt/und
ganz wol verwahrt ist. Sonst sind der Keyser und Kö-
nige Cronen an gewissen festen Orten und grossen Städt-
ten beygelegt / wie die Keyserliche Regalien zu Nürn-
berg/etc. Aber

Leich-Predigt.

Aber anhier übel verwahrt. Aber diese Crone ist an einem sichern Ort anzutreffen/ bey dir nemlich HERR Jesu/ Psal. 16. in deiner Hand/ daraus sie niemand reißen wird/ Joh. 10. in deines Vaters Wohnungen/ in den *μοναίς* da sie wol bleiben wird / Joh. 14. ja in Gottes Hand/ Sap. 4. dahin auch alle rechtgläubige ihre Seele befehlen/ Psal. 31. wie Christus/ Stephanus/ etc. So nun diese Crone der Gerechtigkeit in Gottes gnädiger starcken Hand steht/ und unsere Seelen dahin anlenden/ so ist gewiß/ daß sie gleichsam hin in die Crone der Herrlichkeit einfahren und versetzt werden. O derhalben der wichtigen Cronen! O der seligen herrlichen Anfahrt/ O der sichern und festen Wohnung und Himmlischen Verwahrung! Was könnte besser klingen / als das / so wol den sel. Verstorbenen/ als dessen noch lebenden/ so auch dahin gedencken zu kommen?

Endlich ist diese Crone und Einrichtung auch wichtig/ weil es ist Corona Communis & varia, die nicht allein S. Paulo/ sondern allen auch/ die Christi Erscheinung lieb haben/ sol deputirt und gegeben werden. Die Papiisten tichten und schwärmen zwar viel von ihren aureolis und goldenen Cronen/ die sie nur dreyerley Orden zu schreiben und auffsetzen. Vorn an stehn ihre vermeinte Virgines, Mönch und Nonnen/ drauff folgen ihre Doctores und Seraphinische Lehrer / und zu letzt die Martyres, ihre Calender Martyrer. Aber alles wider diesen Text. Denn was ihre Mönch und Nonnen / der Babylonischen Huren/ ihr Hofgesinde und Frauenzimmer/ (Apoc. 17/18.) anbelange / so werden die zwar an jenem Tage freylich Cronen tragen / aber solche / wie sie Apoc. 9. beschrieben werden / *quasi coronas und similes auro*, dem

Christliche 3

Golde ehulich. Solche tragen die Mönch und Nonnen/die
Höllischen Heuschrecken und Ungeziefer/die in dem gros-
sen Rauch der Menschen-Sakung aus dem Brunn des
Abgrunds herauff steigen. Was des Babsts Marty-
rer und Doctores betrifft / gehören die gleicher Gestalt
mit dem Babst in vorgedachten Abgrund.

An dem istz zwar / daß freylich die rechten heilsamen
Lehrer an jenem Tage für andern eine herrliche Crone
empfangen / und wie die Sternen leuchten werden / Dan. 12.
und sonderlich die H. Martyrer / die ihr Leben umb Chris-
ti willen / nicht geliebet bis in tod / werden Cronen tragen /
wie die 24. Eltesten / so umb den Stul des Lambs stehen /
mit weissen Kleidern angethan / auff ihren Häuptern göl-
dene Cronen haben / Daher diese Crone dann recht varia-
zu nennen ist / wegen des mancherley Glanzes / oder
graduum gloriae, darinn im ewigen Leben einer für dem
andern glänzen wird / und aber auch Communis, allge-
mein / die S. Paulo nicht allein versprochen / wenn er sagt:
Hinfort ist Mir beygelegt die Crone / (in individuo) son-
dern allen andern auch gegeben werden sol / die Christi
Erscheinung lieb haben / daß daher ein ieglicher gläubiger
Christ ihm nach sprechen kan: Die Crone der Gerech-
tigkeit / ist auch mir gewiß beygelegt / denn Christus ja auch
mich liebet / etc. Wenn demnach auch Hiob sich dort
drauff freuet / wenn er sagt im 19. cap: Ich weiß daß mein
Erlöser lebt / etc. sol und kan ein iegliches gläubiges Hiobs
Herk / getrost ihm nach sprechen: Und ich weiß daß mein
Erlöser lebt / etc. auch meine Augen werden ihn sehen.

wer?

Wer wird denn aber diese herrliche Crone austheils-
len? wirds etwa der Babst zu Rom / oder ein anderer seyn?
Nein, S. Paulus sagt hier / daß es unser lieber Bruder /
Chris

Leich-Predigt.

Christus Jesus/ der gerechte Richter/ seyn werde. Das klinget abermal tröstlich. Denn wie oft werden fromme unschuldige Christen und sonderlich Prediger/ in der Welt verurtheilet/wie Paulus selbst unter Nerone, ganz unschuldiger weise / von manchem ungerechten Richter. Aber an jenem Tage und dort sollen wir stehen für einem gerechten Richter / der uns die Crone auffsetzen wird. Denn es ist ie recht für Gott/sagt Paulus 2. Thes. 1. daß die hier Trübsal leiden / mit Freude und Wonne getröstet/ und mit dieser Crone erfreuet werden. Und das klinget abermal wol beyziehung des Hirten-Blöckleins/wie wir hören/daß gewißlich ein ewiges Leben verhanden. Ist Christus nun ein gerechter Richter / so erfordert seine Gerechtigkeit / daß er den Frommen und Gläubigen ihre Gottesfurcht / Treu / etc. belohne / und den Bösen ihre Bosheit bezahle auff ihren Kopff. Das geschieht aber hier nicht/denn die Gottlosen prangen hier mit ihren Cronen/da ein Christ hingegen oft muß mit einem Strohut und braunen Sorgen-Kränzlein für lieb nehmen/ja man setzt ihm wol oft eine Dorn-Krone auff. Und wie manchen Christ-bekenner hat der Römische Anti-Christ mit einer Pech-Crone / oder wie den Huz in einer spöttischen mit Teuffeln bemahlten Pappirnen Crone im Feuer gen Himmel geschickt. Sol nun Gott gerecht und ein Vergelter bleiben / der Tugend und Untugend/Rom. 2. So ist einmal gewiß/daß ein ander Leben nach diesem erfolgen müsse / da den Heiligen Gottes die Crone der Ehren/des Lebens und Gerechtigkeit / denen Teuffelkindern aber die Höllische Pech-Crone/wird auffgesetzt werden. Das aber wird erst geschehen an jenem Tage / wie Paulus hie redet / dadurch
wir

Christliche Leich-Predigt.

wir dann verstehen zum theil eines ieden Sterbe=Tag/
zum theil den allgemeinen grossen und Jüngstenge=
richts=Tag/do ein ieder empfangen sol nach dem er gehan=
delt hat bey Leibesleben/es sey gut oder böse/ Act. 17. Rom.
14. Matth. 25.

Derowegen wenn wir nu uns/ vorgesagter massen/
nach S. Pauli Exempel/verhalten werden/das wir einen
guten Kampf werden gekämpft haben/so wird/wenn die
grosse letzte Sturm=Glocke uns allen wird gelautet wer=
den/derselbe Klang und erhallende Stimme Jesu Christi
und der Posaunen=Hall nicht schrecklich sondern tröstlich/
und weit lieblicher anzuhören seyn/ als die dort auff dem
Thurn der S. Marien=Kirchen zu Antorff befindliche
liebliche Glocken=Musik von 68. grossen und kleinen Glo=
cken/die doch nur von eines einigen Menschen Hand und
Fuss regiret sol werden/nach Zeileri Bericht/ und werden
uns freuen / unsere Häupter empor heben / und die
Crone der ewigen Seligkeit mit Freuden aus der Hand
Christi des gerechten Richters empfangen/wenn er zu uns
sagen wird: Ey du frommer und getreuer Knecht/
du bist über wenig getreue gewesen / gehe
ein zu deines HErrn Freude/
Amen.

Ende der Predigt.



PER=



PERSONALIA.

Nad solche schöne Priesterliche Crone der Gerechtigkeit / hat nun auch erlanget der in Gott sanfft und selig entschlaffende und in der Schoß Jesu Christi ruhende Mitbruder / der weyland Wol-Ehrwürdige / vorachtbare un̄ Wolgelahrte Herr M. Nicolaus Weber / wo!verdienter und treusleißig-gewesener Pfarrer und Seelsorger allhier zu Schwarzenberg / von dessen Geburt / Leben / Wandel / Christenthumb und Ende wir etwas gedencken wollen. Seine Geburth anlangend / so ist derselbe von Christlichen und vornehmen Eltern gezeuget und gebohren / im Jahr Christi 1599. den 15. Jan. Sein lieber Herr Vater ist gewesen der weyland Ehre veste / Vorachtbare und Wolgelahrte Herr M. Johann Weber / der Churf. Sächs. Land-Schulen zu Grimma damals wolverordneter Rector, welcher iewtgedachter wolbestaltten Land-Schulen eine geraume Zeit / mit grossen Nutz vorgestanden / und viel gelehrte und vornehme Leute erziehen helffen / die Ihre Churf. Durchl. im Lande hernach mit grossem Nutz und Ruhm gedienet / wie er denn auch unter seiner Information und an seinem Tisch gehabt / den weyland Hoch-Edlen / Herrn Sebastian-Friedrich von Kötritz / auff Sitten / welcher hernach des hochlöblichen Obern Consistorii zu Dresden hochansehliger Præsident, in gleichen Hof- und Justitien-Rath worden.

S

Seine

PERSONALIA.

Seine Mutter ist gewesen / die weyland Erbare und Eh-
ren-Viel tugendsame Frau Catharina / des weyland Eh-
renvesten / Ehrenwolgeachten und Wolweisen / Herrn
Nicolai Seiffarts / gewesenen Bürgemeisters zu Bis-
schoffwerda / eheleibliche Tochter / welche beyde seine selts-
gen Eltern zu Grimma in der Kloster-Kirchen begraben
liegen. Sein Großvater nach dem Vater ist gewesen /
der weyland Erbare und Wolweise Johann Weber /
Bürger und Rathsfreund zu Bischoffwerda. Sein
Großvater nach der Mutter ist gewesen / der vor wolges-
dachte Herr Nicolaus Seiffart gewesener Bürgemeister
zu Bischoffwerda.

Nach dem nun er gedachter sel. Magister von sei-
nen Christlichen und ehelichen Eltern gezeuget und gebohr-
ren / ist er alsbald nach seiner sündlichen Geburt / zur
heiligen Tauffe befördert / dem edlen Weinstock Christo
Jesu / als ein grüner Rebe / eingepfropffet und einverleibet /
von den Erbsünden abgewaschen / und in das Buch des
Lebens eingezeichnet / und mit dem wol denckwürdigen
Namen Nicolaus tituliret und benennet worden.

Da er nun ein wenig erwachsen / ist er bald zu Got-
tesfurcht / Schul und Kirchen / von Kindheit an gehalten /
wie er denn bald im 3. Jahr seines Alters in die Mägdelein
Schul zu Grimma / hernach in die Knaben und Latein-
sche Schul gethan / in aller Zucht und Tugend unterrich-
tet worden / biß er das 12. Jahr seines Alters erreicht / wor-
auff er hernacher von seinem lieben Herrn Vater sel. in
die Fürsten-Schul Grimma genommen worden / und der
Præceptorum Gnaden-Stelle erlanget hat / da er denn in
die 6. Jahr darinnen ausstehen / und viel Vngemach / als
ein

PERSONALIA.

ein armer Waise/ (weil sein Vater bald gestorben) erfahren und erdulden müssen.

Als er nun das Sexennium oder die 6. Jahr absolviert/ und seine fundamenta ziemlich geleyet / immassen er denn in 16. und 17. Jahr seines Alters sich sehr fleißig erwiesen/ Sommerszeit immer umb 3. und 4. Uhr auffgestanden / deswegen ihm auch hernacher der seinen Herrn Vater sel. succedirte damahlige Rector der Churfürstl. Land Schulen/ Herr M. Johann Timpler / ein herrlich Testimonium gegeben/ darauff er auch nach Leipzig auff die Universität und hohe Schule geschickt / seine Studia daselbst weiter zu continuiren/ darzu ihm denn Gott seine Mittel beschehret / in dem ihm das Churf. Stipendium daselbst/ durch Hülffe des damahligen Herrn Præsidenten in Obern Consistorio, Friedrich von Röttritz auff Sitte/ dessen Præceptor sein wolgedachter Herr Vater / wie allbereit gedacht/ eine zeitlang gewesen / zukommen / wie er denn auch eines Ehrenvesten Raths der Stadt Grimma Stipendium erlanget / welche von Gott ihm beschehrte Mittel er wol angewendet / daß er auch im Jahr 1619. den 6. Martii in Baccalaureum Philosophiæ promoviret unter M. Johann Klingern/ Ethics Professore, bald weiter im folgenden Jahr 1620. den 27. Jan. in Magistrum unter dem Decano M. Conrado Bavaro Poetices Professore, sub Rectore Magnificentissimo, von Schönburg/ Herren von Glaucha und Lichtenstein. Als er nun in die 5. Jahr zu Leipzig studieret / hat er sich hernach begeben zu seinem Schwager Herrn D. Augusto Cademan, bestaltten Medico von Joachimsthal/ ihn daselbst zuersuchet/ da aber E. C. Rath zu Schönfeld solches erfahren / und gleich der Diaconus selbiges Orts gestorben / ist er umb

PERSONALIA.

eine Gast-Predigt ersuchet worden / worauff ihm auch die Vocation zum Diaconat von E. E. Rath daselbst zugeschicket / womit er wieder nach Leipzig gezogen / und vom Herrn D. Polycarpo Eysern / zu solchem Ampt ordiniret worden / hat ihm aber zum Anfang seines Predigt-Ampts übel gewittert / weil bald das Böhmisches unruhige Wesen entstanden / und die Reformation ergangen / daß er sich auch nebenst seinem Herrn Collega, wegen der tyrannischen Erabaten / in den Schächten verbergen müssen / wie er denn auch nicht länger als ein Jahr in solchem Dienst verblieben / und ehe noch die Reformation starck erfolget / von Jhr. Churfl. Durchl. zu Sachs. höchstsel. Gedächtn. im Neustädlein am Schneeberg zum Pfarrer vociret und beruffen worden / dahin er sich auch bald begeben / und nach gehaltenen Examine, in Obern Consistorio von den damahligen Herrn Superintendenten in Zwickau / Veit Wolfrum / der H. Schrift Doctore, auff Churfl. Befehl der Kirchen daselbst / ist präsentiret / confirmirt und investirt worden / allda er den mit seinen von Gott verliehenen Gaben / in die 8. Jahr solchem Pfarr-Ampt treulich vorgestanden / hernachmals hat Jhn Gott ferner durch seine Göttliche providenz hieher nach Schwarzenberg zum Pfarrer und Seelsorger beruffen / Anno 1630. da er Festo Annunciationis Mariæ, zuvor die Prob-Predigt abgelegt / den Anzug gehalten / und bey solcher Kirchen und Gemeinte allhier über 27. Jahr dem lieben Gott mit lehren und predigen / und austheilung der H. Sacramenten treulich gedienet und auffgewartet. In solchem wehrenden Ampt aber / hat er bey angehendem Kriegswesen viel Elend / Widerwertigkeit und Creutz / als ein Christlicher Kämpffer ausstehen müssen / theils wegen Krieges / theils wegen

PERSONALIA

wegen Sterbensgefahr / dennoch ist er aber in seinem Ampt allezeit fleißig gewesen / wie iederman wissend ist / sonderlich als er noch wol fort kommen können / Sontags die Evangelia frühe / nach Mittage den Catechismum getrieben / in Wochen Predigten andere scripta prophetica als die Psalmen / Prophetam Jonam, und andere Buß-Texte mehr fleißig geprediget und erkläret / und wie einem getreuen Prediger zustehet / seine Stimme erhoben / und getrost geruffen / niemands geschonet / ob er wol manche harte tentation und Widerwertigkeit wegen solches seines Christlichen Eufers ausstehen müssen / nach dem Propheten Amos 5. Sie sind dem gram / der sie im Thor straffet / und haben den vor einem Greuel / der heilsam lehret. Wie dann die Welt das Gesetz und Straff-Ampt nicht vertragen kan / welches doch ihme Gott gnädig helfen tragen / daß ers mit Gedult überwunden / und Gott von Herzen dafür gedancket / wol beherziget / daß der bösen und gottlosen Welt Danck gegen Lehrer und Prediger / und der ihrigen Witben und Kinder / gering ist / und sie gemeiniglich mit Vndanck vor dieselbe belohnet werden / aber sich getröstet / was Job. 12. v. 13. stehe: Weil du Gott lieb warest / etc. Den Catechismum Lutheri hat er in Kirchen und Schulen fleißig examiniret / und sich der Jugend treulich angenommen / ist auch sonderlich auff arme Current-Schüler mit bedacht gewesen / daß sie haben mit können erzogen werden.

Seinen Ehestand anlangend / so hat er sich auch nach göttlicher Ordnung balde / da er im Neustädcl am Schneeberg zum Pfarr-Ampt beruffen worden / und eines treuen Ehegattens bedürfftig gewesen / in selbigen sich Anno 1623. begeben / und auff gutachtung des damahligen

PERSONALIA.

gen Reichnischen General Superintendentens zu Gera/
M. Christoph Richters sel. eingelassen mit der damals Er-
barn und Tugendsamen Jungfrau Maria/Herrn Bar-
tholomæi Ziekmans / Bürgers und Weinschenkens zu
Gera/eheleiblichen Tochter/ mit welcher er eine friedliche
und gesegnete Ehe besessen in die 19. Jahr / auch mit ders-
selben durch Gottes Segen gezeuget 10. Kinder / als 9.
Söhne und 1. Tochter / darvon noch am leben 5. Söhne
und die Tochter / so lange als Gott wil / der älteste M.
Gottwald / ist wolverordneter Pfarrer bey Zwickau zu
Bockwa/der über die 6. Jahr zu Wittenberg den Studiis
obgelegen/ der andere Polycarpus/ wolverordneter Pfar-
rer zu Johann-Georgen-Stadt / der auch über die 4.
Jahr zu Wittenberg studieret / zweene als Justus Jo-
nas und Ehrenfried/ sind ietzt zu Königsberg in Preussen/
von welchen/weil er sich sehr bekümmert / ob sie noch am
leben/kurz vor seinem Ende noch Post bekommen/ daß sie
noch in gutem Zustande/ und bey allen wolergehen sich be-
finden/und bey vornehmen Leuten sich auffhalten. Sieg-
fried hält sich aniso bey dem Herrn Oberhütten-Verwalter
anff in Freyberg/ und ist in Schreiber-Diensten daselbst/
die Tochter aber als Maria-Eleonora ist verhehligt dem
Herrn Schul-Verwalter Christian Person zu Grim-
ma; Gott erhalte sie allerseits in guten und gesegneten
Zustande/tröste sie allerseits mit seinem H. Geist/und ver-
leihe ihnen gute Gesundheit / Leben und alles Wo!erge-
hen. Von solchen sechsen/die noch am leben/habē sich dreye
in Ehstand begeben / von welchen er auch sechs Kindes-
Kinder erlebet/die andern vier Kinder/von der ersten Ehe/
hat Gott auch bald wieder von dieser Welt abgefodert/
und zu sich in sein ewigs Reich voran auffgenommen.
Dem

PERSONALIA:

Demnach aber dieses sein erstes Weib Gott durch den zeitlichen Tod abgefodert / als hat er sich bis ins andere Jahr in dem traurigen Witbenstand auffgehalten / drauff wieder zum andern mal sich in den heiligen Ehestand begeben / mit damals der Erbarn und Ehrentugendsamen Jungfrau Regina / des weyland Ehrwürdigen / Aichtbarn und Wohl gelahrten Herrn Balthasar Böttigers / gewesenen Pfarrers in Ebelsbrun / nachgelassenen eheleiblichen Tochter / mit welcher er öffentlichen Kirchgang gehalten Anno 1641. den 8. Martii / mit dieser hat er wieder eine friedliche und gesegnete Ehe besessen / auch gezeuget 3. Kinder / als 2. Söhne und 1. Tochter / deren das erste so auch Nicolaus genand / bald wieder verstorben / die andern beyde als Nicolaus und Rosina noch am leben / und also ingesambt mit 2. Weibern 13. Kinder / darvon noch 8. am leben / so lang als Gott wil.

Gott der da ist ein Vater der Wäisen / wolle sich auch dieser armen unerzogenen Vaterlosen Wäiselein in Gnaden erbarmen und Mittel verleihen / daß sie auch in aller Gottesfurcht / Zucht / Tugend und Unterrichtung möchten erzogen werden / und in der Welt wol fort kommen.

Sein Christenthumb betreffend / so hat er nicht nur allein andere fleißig zur Gottesfurcht / und Gehör göttlichen Worts angemahnet / mit schönen Sprüchen und Exempeln der H. göttlichen Schrifft / seiner anvertrauesten Pfarrkinder Herzen beweget / daß sie das böse meiden / und dem guten nachtrachteten / ja auch seine Kinder dahin gehalten / daß sie der Gottesfurcht / fleißigem Gebet / Catechismo / und schönen Christlichen Gesängen obgelegen / wie ers denn an Mitteln nichts ermangeln lassen / sondern

PERSONALIA

sondern dieselben entweder in der Schul/oder durch privat
 Præceptores unterrichten lassen / und offte gesagt / ob er
 schon / als ein Priester/ihnen nicht viel Patrimonium las-
 sen würde/wenn er ihnen einen gnädigen Gott liesse / und
 gute Unterrichtung in der Gottseligkeit/würden sie schon
 ehrlich fort kommen. Sondern er hat auch vor sich selbst
 ein Gottselig exemplarisch Leben geführet / ist andern mit
 guten Exempeln vorgangen/ wie ihn iederman nicht wird
 anders Zeugniß geben können / hat sich vornemlich mit
 waren Glauben an den gecreuzigten HErrn Jesum / den
 er andern geprediget/ gehalten / seines Verdienstes und
 Leidens sich kräftiglich getröstet/auch mit warer Buß zu
 rechter Zeit zum hochwürdigen Abendmal mit den seinen
 eingestellet / wie er denn auch/ ungeachtet zwar nur vor 5.
 Wochen öffentlich in der lieben Kirchen das heil. Nach-
 mal nebenst seiner Hausfrau / von mir seinen unwürdig
 gewesenen Beichtvater empfangen/hat er sich doch / da er
 vermeinet/er möchte dieses Lagers nicht auffkommen/den
 Sonntag Exaudi 8. Tage vor Pfingsten mit diesem theu-
 ren seligen und Himmlischen Zehrfennig/auff die finstere
 Todes-Reise/ wieder versehen/ und dadurch sich zu einem
 Reisegeferten/aus diesem Jammer-und Threnen-Thal/
 in das ewige freudenreiche Vaterland bereit und fertig
 gemachet. In seinem Leben ist er ein andächtiger und
 fleißiger Beter gewesen/ist offte auff seinen Knien gelegen/
 und hat für des Volcks Wolfahrt geflehet / sich zu einer
 Mauer wider den Riß gemachet/und dadurch auch manch
 Unglück von diesem Städtlein / Kirch/ Schul und gan-
 zen Gemeinde helfen abwenden/ wie er denn auch schöne
 Sprüche und Symbola in seinem Leben stets geführet.
 Als: Ich hielt mich nicht dafür/etc. Item/ Es sey ferne
 von

PERSONALIA

von mir rühmen ohne allein von dem gecreuzigten Christo
JESU: Darneben hat er sich auch oft gebrauchet des
schönen Spruches Augustini: Inter brachia Salvatoris
mei & vivere volo & mori cupio: Item/

Vivo Tibi, moriorq; Tibi, Tibi, Christe, resurgo,

Sum Tuus in vita, sum tuus inq; nece.

Item/den Spruch des Patriarchen Jacob/Gen. 32.
Herr ich laß dich nicht du segnest mich denn: Item/den
70. Psalm/ Erle mich Gott zu erretten/etc. Item/es sol-
len wol Berge weichen / und Hügel hinfallen/etc. So
wol auch mit den schönen Worten Pauli hat er allzeit sein
Gebet geendet. Ich habe einen guten Kampff gekämpft
fet/etc. welche er auch zu einem Leichen-Text erwehlet und
aus gelesen/und andere schöne Lieder/Sprüche und Psal-
men mehr. Immassen er denn auch des Nachts / da er
Morgents drauff selig verschieden zwischen 10. und 11.
Uhr den Herrn Schulmeister allhier zu sich begehret/
und als er zu ihm kommen/gefraget: Herr Bevatter/was
ist euer Begehrt / was wolt ihr? drauff er geantwortet:
Daß der HERR JESUS kommen / und ihm ein seliges
Stündlein mitbringen solle / darauff er mit tieffsten
Seuffzen geantwortet: Ach ja/ach ja/ das ist auch mein
Begehrt/darauff er mit ihm 4. Sterblieder gesungen/als:
Herr Jesu Christ ich schrey zu dir / mit ganz betrübter
Seele. Item/Herr Jesu Christ war Mensch und Gott.
Item/Von Gott wil ich nicht lassen / denn er läßt nicht
von mir. Item/Valet wil ich dir geben / du arge falsche
Welt. Welche er alle fleißig und fast alle Wort mit ges-
ungen / auch darauff mit denen umb sein Todensbettlein
herumb stehenden und knienden/den 25. Psalm/das Was-
ser unser/und von allem Ubel uns erlöß/etc. gebetet hat.

§

Nach

PERSONALIA.

Nach diesen hat er hefftig in Todes/ Angst geredet / und in seinen Gedancken stets Jesum Christum gehabt / wie er denn solches / wenn er kaum 3. oder 4. Wort geredet / ganz deutlich / und mit hellen klaren Worten / heraus gesaget hat. Es ist ihm in Sinne gelegen / als wenn er predigte / beicht sessen / und das H. Abendmal austheilte / mit solchen Reden und Gedancken er ist umbgangen / bis etwa eine viertel Stunde vor seinem sel. Ende.

Seine Kranckheit belangend / so ist er bishero immer mit Todes/ und Sterbens/ Gedancken umbgangen / dies weil er sich immer lange Zeit her übel befunden / daß ihm auch sein Ampt sehr Sauer worden / wie er dann auch / da er die Churfl. Leichen/ Predigt gethan / zu dem Herrn Ampt/ Schösser in dem herunter gehen gesaget; Sol ich Pfingsten erleben / wird es lang seyn / hat darauff denn auch seine Beschwerung immer über Hand genommen / bis er nicht mehr hat können fort kommen / und sein Ampt verrichten / daß er auch nach dem er in die 3. Wochen so Franck und schwerlich herumgangen / sich endlich legen müssen / wiewol ers an ordentlichen Mitteln nichts ermannen lassen / des Herrn D. Fischers Rath fleißig gepflogen / und medicamenta gnugsam gebraucht / so hat es doch nichts fruchten wollen / hat derowegen seine Seele mit Gedult gefasset / in gewisser Hoffnung / GOTT werde ihm nicht mehr aufflegen / als er ertragen kan / zum öfftern umb eine gnädige Auflösung gebeten / und nach einem seligen Sterbe/ Stündlein sich gesöhnet / mit dem Elia geruffen / weil er auch des Lebens und der bösen Welt satt und gnug / und den Leib durch viel predigten sehr geschwächet / weil viel predigen den Leib müde machet / wie der Prediger Salomon cap. 12. spricht / Sufficit Domine, tolle animam

PERSONALIA.

mam meam, Es ist gnug Herr/nimb meine Seele auff;
 cupio dissolvi; auch dem Allmächtigen Gott die seinen/als
 sein Weib' un' Kinder/in seine väterliche Fürsorge treulich
 übergebē/in gewisser Hoffnüg/der jenige Gott der niemals
 Witben und Wäisen verlassen/werde sich der Seinigen
 auch treulich annehmen und erbarmen / wie dann auch
 fromme Christliche Herzen den Seinigen / als ihres ges
 wesenen Seel-Sorgers/ mit Rath und That werden bey
 springen/und alle hülffliche Hand leisten / welches Gott
 nicht wird unbelohnet lassen.

In seiner Kranckheit hat er wenig Speise können
 zu sich nehmen/ auch die ganze Zeit über wenig Schlaff
 gehabt / grosse Mattigkeit und Stechen am Herzen emp
 pfunden/das auch die Kranckheit so zugenommen / das er
 wol gemercket/Gott werde ihn bald ausspänen/gestalt er
 denn auch unterschiedlich mal 3. Tag zuvor/vor Pfingsten
 gefragt/wenn denn der Pfingsttag were / er wolte gewisz
 dißmal Himmlische Pfingsten halten / daher er sich den
 heiligen Abend zum Tode geschicket / drey Nächte zuvor/
 da er immer mit Sterbens-Gedanken umgangen/ruffet
 er seinen Sohn Polycarpum/und spricht: Komm doch/
 dort wollen wir jene schöne güldene Crone holen / sein ge
 schwind. Den Frentag/ als sein ältester Sohn gedachter
 M. Gottwald von ihm valet genommen/ wegen des herzu
 nahenden Festes/ legt er ihm seine Hand auff die Brust/
 und erinnert sich in seinem grossen Schmerken / der trösta
 lichen Wort in dem Gesang: Und ob es währt bis in die
 Nacht/und wieder an den Morgen/etc. drauff gesagt / er
 solte nun immer hin wandern / ist auch an dem hochheilis
 gen Pfingsttag frühe 3. Viertel auff 5. Uhr sanfft und
 selig ohne Zucken und Angeberden / wie ein Licht ohn



PERSONALIA

übrig weh / auff Christi unschuldig Blut vergangen und
ausgeloschen / und in wahren Glauben und Erkändnis
JESU CHRISTI selig und vernünftig einges
schlafen / und in solchen Hinzug hat er den theuren Namen
JESUS noch im Munde geführet / kurz zuvor aber als
les vernünftig GOTT befohlen / daß die beystehende mit
verwunderung es angehört / in dem er das ganze Churf.
Haus Sachsen / sambt jungen Herrlein und Fräulein /
so wol auch die Herrn Beampten / den Rathstul / Kirche /
Schule / Knapschafft und ganze Gemeinde allhier / Weib /
Kinder und Gesinde / dem allerhöchsten GOTT in seine
treue Hut und Wacht andächtig befohlen / seuffzende /
Gott wolle sie für allem Unglück gnädiglich behüten / und
und ingelambt sie ihm in ewigen Leben lassen wieder
sehen.

Seines Alters 58. Jahr 17. Wochen 2. Tage.

Seines Ampts 35. Jahr.

Seines Ehestandes in die 33. Jahr.

Nun unser sel. Herr Mitbruder / welcher auff dieser
Canzel und für dem Altar / helle wie ein Licht geleuchtet / ist
zwar für Menschlichen Augen nun verloschen / daher es
sehr finster worden in dieser Kirchen / auff dieser Canzel /
in diesem Beichtstuel / und vor diesem Altar / aber seine
Seele ist in der Hand Gottes / und rühret ihn keine Qual
mehr / Sap. 3 / v. 1. Er lebet ewig / und der HERR ist sein
Lohn / und der Höchste sorget für ihm / darumb hat er nun
auch empfangen ein herrliches Reich / und eine schöne Cro
ne von der Hand des HERRN / denn er ihn nun mit seiner
Rechten beschirmet / und mit seinen Arm verthädiget /
Sap. 5 / v. 17. Nun ruhet er von aller Arbeit / Apocal. 14 /
v. 13. er ist kommen aus grossen Trübsal / und zweiffels
ohne

PERSONALIA

ohne / als ein Gerechter von vielen und grossen Unglück
hinweggeraffet / ihn wird nun nicht mehr hungern noch
dursten / es wird auch nicht auff ihn fallen die Sonne der
Anfechtung / oder irgend eine Hitze des Creukes / denn das
Lamb mitten im Stuhl weidet und leitet ihn zu den lebens-
digen Wasserbrunnen / Gott hat nun abgewischt alle
Thränen von seinen Augen / Offenbahr. 7 / v. 16 / 17. dann
wir nicht wissen / was wir vor Thränen in diesem Jam-
mer und Thränen Thal werden noch müssen vergiessen.
Wie er nun igt leuchtet / als ein hell glänzender Himmels-
Stern / mit der schönen Prediger Crone gezieret / ins
Himmliche Paradis eingangen / und als ein frommer
und getreuer Knecht / der da über wenig getreu gewesen /
über viel gesehet worden : Also wolle der grundgütige
GOTT ihn in Gnaden lassen befohlen seyn die hinter-
lassene hochbetrübtte Frau Wittebe / daß gleich wie sie des
Leidens Christi zwar viel hat / also wolle er sie auch
reichlich wieder trösten durch CHRIS TUM /
2. Cor. 1 / v. 5. Er tröste auch die hinterlassenen betrübtten
Kinder / und kleine unerzogene Vaterlose Waiselein / und
alle welche über diesem schmerzlichen Trauer und Todes-
Fall ihres lieben Herrn Vatern und Seel-Sorgern her-
lich betrübet seyn / er verleyhe ihnen standhafftigen Trost /
und sey ihr Gott / der Gott der Hoffnung erfülle sie mit
Friede und Freude im Glauben / daß sie völlige Hoffnung
haben durch die Krafft des heiligen Geistes / Rom. 15 / v. 13.
und wenn unsere Zeit und Stunde kömpt / wolle er uns
auch ein seliges Ende bescheren / und der Seelen nach zu
sich in sein Himmelreich nehmen / dem Leichnam aber des
seligverstorbenen Herrn M. Nicolai Webers / wolle er in

PERSONALIA:

Der Erden eine sanffte Ruhe verleyhen / am Jüngsten
Tage eine fröliche Auferstehung / und uns allen eine ges
wünschte Nachfahrt zum ewigen Leben / umb Christi Jes
su seines geliebten Sohns / unsers Erlösers und
Seligmachers willen /
Amen.



Votum



VOtum erat usq̄ve tuum cælestia visere
regna,

Care Pater, Christi cælica regna vides,
Atria celsa tenes, quæ toto pectore amabas,
Numine mens coram læta triumphat ovaris.
Fidus eras Christo, constans verbiq̄; Minister;
Gaudia nunc cæli, præmia digna, capis.
Nunc cernis Christum, nunc pignora chara re-
visis,

Collaudasq̄; DEUM, perpetuoq̄ve vales.
Nos decet & pariter cælestia quærere cunctos
Et dicti memores esse, *Memento mori.*
Christe mihi post hoc da scandere tempus o-
lympum,
Vivere da tecum, da genitore frui.

*M. Gottwald Weber, Pastor
Bockwa, defuncti Filius.*

TE Venerande Pater, Pater o charissime, tan-
dem
Mors fert è mundo, collocat inq̄; polum.
Ulti-

Zf 3730



Ultimum in his terris claudis, Pater optime,
sancto

In Christo placidè cum Simeone diem.
Te nunc grata quies manet: at nos tempora ve-
xant

Tristia: Nam premimur corpore, mente si-
mul.

Angelicos inter coetus nunc vivis in omne
Seculum, & ante DEUM gaudia lucis agis.
Hæc Tibi congrator cælestia gaudia, & oro,
Det placidum finem, ceu Tibi, Jova mihi!

*Polycarpus VVeber, Pastor in
Johann-Georgen-Stadt,
defuncti Filius.*

F I N I S.



W

W



N. 228.

Hell-und
Reichen-und.

Ben dem denen hinte
Kirch-Schäfflein zwar sehr
doch dem sel. Seelen-Hirten
wol erhofften/ sel. Abri
Webers

Des Wol-Ehrwürdige
Jah

M. NICO

derer uff der Schn
Bermesgrüner Triff
lehre/ woloenden

Seelen

So am 1. h. Pfingst-Fests
Whe/von der guten Hand
treulich zu

Und bey dessen Christl. Z
traurung/ so Donnerstags
1657.

In Eil und schlechte

M. MARTINO

Grün

Gedruckt bey



TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

